

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 64. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-81.

## Berichte unseres Generalstabs

### Lebhafte Artillerietätigkeit im Karfsgebiet. — Beschießung von Rovereto und Arco.

(Amtlicher Bericht.)  
**Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
**Keine besonderen Ereignisse.**  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Im Karfsgebiet ist die Artillerietätigkeit in den Kampfzweigen unserer letzten Unternehmung sehr lebhaft. Rovereto und Arco standen gestern unter dem Feuer mittlerer und schwerer Geschütze. In Arco wurde das Zivilspital getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

**Abgewiesene Angriffe an der französischen Front. — Beiderseits der Straße Peronne—Fins Ausweichen der deutschen Sicherungen in die Linie Royalcourt—Sorel. — Westlich von Dinaburg ein russischer Angriff gescheitert.**

(Großes Hauptquartier.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
An der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft. Oestlich von Neuville—St. Vaast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an. Sie sind stets verlustreich zurückgeschlagen worden, einige Gefangene in unserer Hand geblieben.

Beiderseits der Straße Peronne—Fins wichen unsere Sicherungen nach Gefecht mit stärkeren englischen Kräften in die Linie Royalcourt—Sorel aus.

Nordöstlich von Soissons versuchten französische Bataillone vergeblich, bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen. Unsere Posten wiesen sie verlustreich ab. Am Nisue—Marne-Kanal deuteten Ansammlungen zwischen Sapigneul und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde.

In der Champagne sind gleichfalls Bereitstellungen französischer Angriffstruppen wirksam beschossen worden. Im Parroywald (Lothringer Front) holten unsere Stoßtruppen 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Dinaburg scheiterte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in unserem Feuer.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madanssen keine Ereignisse von Belang.

**Mazedonische Front.**  
Erkundungsbatheilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in die französischen Gräben zwischen Ochrida und Prespajee mehrere Schnelladegewehre und reichlich Munitionsvorräthe.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## R u s s l a n d.

Genf, 21. März.

(L. Sz.) Rußland ist eine Welt. Wer ist im Stande, eine ganze Welt zu verstehen? Regieren über eine Welt, das geht ja noch an, schlecht und recht, irgendwie, von Gottes Gnaden oder von der besonderen Gnade Gottes. Aber sie zu verstehen? Eine Welt in ihrer Gänge, in allen ihren Zusammenhängen richtig zu verstehen, zu begreifen? Eine Welt wie Rußland? Das ist Niemandem gegeben. Keinem Czaren und keinem Gorki, keinem Miljukow und keinem Tolstoi. Der eine sieht sie von oben, der andere von unten, der dritte von der einen, der vierte von der anderen Seite. Aber keiner übersieht das Ganze und kann es gar nicht übersehen. Wie im Weltall, das uns Nordländern nie das südliche Sternbild zeigt, und den Südländern nie das nördliche. Die Umfangsfähigkeit des menschlichen Geistes ist zu klein für so weite Grenzen, wie Rußland sie hat. Diese Welt ist zu groß für eine Hand, für einen Arm, für einen Geist, für ein einziges Herz. Es gibt keinen genug großen Menschen, der alle Dimensionen besäße, um die Geschichte Rußlands in seiner Hand zu halten. Eine so große, eine so starke Hand gibt es nicht. Und die Ereignisse haben es bewiesen, daß es auch keine Autorität gibt, die diese Dimensionen, diese Stärke für die Dauer vortauschen könnte.

Rußland ist eine Welt. Viel zu groß für einen einzigen Staat. Seine Größe ist seine größte Schwäche. Es ist außer Stande, sich zu bewegen. Und wenn es sich dennoch unter Aufwendung der größten Kraftanstrengung vom Fleck bewegt, so bricht der Boden unter ihm ein und begräbt seine Kinder. Rußland ist viel zu groß für einen Staat. Das ist sein Unglück. Wenn es einst eingeengt oder gebieterisch dastehen wird, wird es vielleicht ein oder mehrere vollkommene Staatsgebilde darstellen, aber ins solange das nicht geschehen ist, bleibt Rußland ein Riesenfötus: unfähig, sich zu entwickeln, zu wachsen und zu gedeihen.

Rußland müßte sich, wenn es auch nur etwas von den Wahrheiten und Lehren der Geschichte verstünde, glücklich schätzen, wenn ihm der Weltkrieg einen Gebietsverlust eintrüge. Wenn auch der übrigbleibende Körper noch immer viel zu groß und plump dastände, es wäre immerhin ein Schritt nach vorwärts. Das Minus an Ausbreitung wäre in seinem inneren Leben jedenfalls bald zu fühlen. Die Administration hätte Ausichten, um ein Beträchtliches intensiver und durchgreifender zu werden, Wirtschaftsleben und Politik wären einheitlicher, wenn auch noch immer nicht einheitlich. Das käme erst später einmal, wenn sich Rußland vielleicht von selbst, aus eigener Einsicht noch weiterer Gebiete entledigte oder diese durch eine entsprechende Autonomie zu eigenen Organismen umformte und sie von seinem eigenen Blutkreislauf unabhängig machen würde. Der Zeitpunkt für eine derartige methodische Selbstverkleinerung und für die staatsmännische Einsicht und Weisheit, die Rußland fatalerweise allmähig dazu führen wird, seine überlang gestreckten

Extremitäten im eigensten Lebensinteresse wegzumputzen, ist noch nicht gekommen. Aber jener Zeitpunkt scheint doch schon gekommen zu sein, wo Rußland von der Einsicht beherrscht sein wird, daß es schädlich und unangebracht sei, sein riesiges Reichsgebiet noch weiter vergrößern zu wollen. Das neue Rußland der demokratischen Freiheiten kann unmöglich ein Raubland sein und sich durch Landraub vergrößern wollen. Und folgerichtig muß es die alten Pläne des zarischen Rußland auf Konstantinopel und Galizien fallen lassen. Ebenso wie es auch die traditionell gewordene Balkanpolitik des slavischen Rußland und jegliche andere, über fremde Grenzen wirken wollende, indirekte und unaufrichtige Nationalitätenpolitik verwerfen müssen wird.

Rußland hat, wenn es wirklich zu einem neuen, völkischen Leben erstehen will, andere Sorgen und andere, weit wichtigere und dringendere Aufgaben zu lösen. Es hat vor Allem sich selbst zu entdecken. Ein inneres Selbsterkennen ist die erste Vorbedingung für eine jegliche innere Erstarkung. Die Renaissance Rußlands wird von innen aus, von einer intensiven inneren Arbeit ausgehen oder überhaupt nie erfolgen. Und weil das Land so immens in seiner Ausbreitung ist und nicht damit gerechnet werden kann, daß es in voraussehbarer Zeit sich aus eigenem Willen gewisser Gebiete entledigen werde, so gibt es blos einen Ausweg, eine einzige richtige Politik für das neue Rußland: ein vollkommenes Desinteressement an der europäischen Politik, das resolute Aufgeben jeglicher aggressiver Absichten und Pläne nach dem Westen.

Die Idee ist nicht neu. Schon Europatium hat sie in seinem bekannten Werk über die zukünftigen Aufgaben Rußlands niedergelegt. Seitdem hat aber der Krieg und zuletzt hat die Revolution zu dieser Idee die experimentell überzeugenden Grundlagen geliefert. Rußland besitzt genug Europa und zu viel Asien. Es muß ordentlich danach schauen, um etwas Ordnung in den Riesenhaushalt zu bringen, in dem Alles auseinanderzugehen droht. Rußland darf sich nicht mit England vergleichen. England ist ein Reich, Rußland eine Welt. Eine Welt, die erst eingetheilt und eingeteilt oder zerteilt werden muß. Unsere Gegner haben viel von der Vertheilung der Türkei und Oesterreich-Ungarns gesprochen, aber das Experiment des Weltkrieges hat es mit empirischer Ueberzeugungskraft bewiesen, daß diese Länder nicht zu groß und nicht zu schwach sind, um als ungeschmälerte einheitliche Staatsgebilde bestehen zu können. Ein ähnliches Experiment mit Rußland ist nicht in gleich günstigem Sinne erfolgt. Für die innere Kraft des zarischen Rußland erwies sich das Land zu groß. Wenn auch nicht gleich aufgetheilt, so muß es doch empfindlich kleiner werden und eine völkische politische Struktur erhalten, um bestehen zu können. Die Revolution hat vielleicht die Autokraten endgültig abgeschafft, der Krieg wird Polen auf die Beine bringen. Vielleicht genügt das vorläufig, um aus Rußland einen Staat zu formen, der an seiner und Europas Renaissance nützlich mitarbeiten wird.

### Unterredung mit dem Minister des Aeußern Graf Czernin.

Die Friedensbereitschaft Oesterreich-Ungarns. — Die Friedenskonferenz. — Die Monarchie führt einen Vertheidigungskrieg.

Aus Wien wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet:

Der Minister des Aeußern Graf Czernin hat heute dem Chefredakteur des „Fremdenblatt“ eine Unterredung über die politische Lage gewährt. Das genannte Blatt, welches ermächtigt ist, den Verlauf dieses Gesprächs wiederzugeben, wird dasselbe in seiner morgigen Morgenausgabe veröffentlicht.

Der Wortlaut dieses Interviews ist folgender:

— Welchen Ausgang dürfte die russische Revolution nehmen?

— Auf Prophezeiungen kann ich mich nicht einlassen. Wenn der Regimewechsel in Rußland dahin führt, daß die gequälten Völker des russischen Reiches einsehen, daß die Fortsetzung des Krieges ein Verbrechen ist, daß sie — ebenso wie die Entente — jeden Tag einen ehrenvollen Frieden mit den Centralmächten schließen können, dann wird diese entsetzliche Menschenschlächtere ihren Ende entgegengehen. Wir sind nicht zu vernichten, wir wollen auch nicht vernichten. Unsere Fronten sind stärker denn je, unsere wirtschaftliche Lage ist gesichert, wir können und wir werden durchhalten. Die beispiellose Aufopferungsfähigkeit und Kraft, mit welcher die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie die Entbehrungen ertragen, sichern ihnen den Enderfolg. Nicht den oberen Tausend, dem Mittelstand und vor Allem den breiten Massen, den von dem Schicksal Enterbten gebührt das größte Verdienst. Gut ab vor den Millionen, die draußen im Schützengraben oder daheim auf dem Schlachtfelde der Arbeit die täglichen Entbehrungen ohne Murren ertragen. Gut ab vor ihrer Größe und ihrer Kraft! Der Tag wird kommen, an welchem die Völker der Monarchie den Lohn für ihr Heldenthum erhalten werden.

— Halten Em. Excellenz den Vorschlag zur Besichtigung einer Friedenskonferenz durch alle kriegführenden Staaten nach wie vor aufrecht?

— Gewiß. Ich sehe nur diesen Weg, zu einem allgemeinen Ende zu kommen. Für jene, welche den Krieg fortsetzen wollen, bedeutet der Zutritt einer Konferenz keine Aenderung. Während dieselbe tagt, kann ja der Kampf fortgesetzt werden. Nur auf einer Friedenskonferenz können die Hunderte von Fragen, die der Krieg aufgeworfen hat und welche ein unzerreißbares Ganzes bilden, gelöst werden. Wir besitzen weite Territorien unserer Feinde; sie ansgebehrte Gefilde von uns; auf dem Meere kämpft die Blokade unserer Feinde gegen den Unterseebootkrieg; alle internationalen Verträge sind zerrissen. Es ist unmöglich, einzelne dieser Fragen herausgerissen aus dem Komplex des Ganzen lösen zu wollen. Wer den Frieden will, muß auch über denselben sprechen und verhandeln wollen. Erweist die Friedenskonferenz, daß eine Einigung unmöglich ist, so geht der gar nicht unterbrochene Krieg eben weiter.

— Und wäre es nicht möglich, einen allgemeinen Rahmen unserer Friedensbedingungen zu verkünden?

— Das ist ja doch bereits geschehen. Ich habe öffentlich erklärt, daß wir den uns aufgezwungenen Vertheidigungskrieg führen, dessen Zweck die gesicherte, freie, unge störte Entwicklung

der Monarchie ist; die Garantien für unseren Bestand und für unsere Existenzmöglichkeit müssen wir erhalten; sowie unsere Gegner ihre unerfüllbaren Ideen, uns zu zerschmettern, fallen lassen, sowie sie bereit sind, über einen für sie wie für uns ehrenvollen Frieden zu verhandeln, steht den Verhandlungen nichts mehr im Wege.

### Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Italien

Furcht in Italien vor einer großen Offensive.

Legano, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Blätter rufen die Verbündeten zu rechtzeitiger Hilfe gegen etwaige österreichisch-ungarisch-deutsche Angriffe an der italienischen Front auf. „Giornale d'Italia“ sagt: „Was soll die einheitliche Front bedeuten, wenn nicht dort Hilfe zu bringen, wo der Feind am meisten droht! Wir haben den österreichisch-ungarischen Stoß im Vorjahre aufgehalten. Wenn aber Deutschland und Oesterreich-Ungarn kommen, dann können unsere Angriffe versagen und Italien wird der Angelpunkt für alle übrigen Fronten.“ „Tribuna“ schreibt: „Gute Absichten und Versprechungen genügen nicht, es muß beizeiten vorgesorgt werden. Hinter unseren Linien müssen schon jetzt Reserven — sagen wir 10, 15, 20 Divisionen bereitgestellt werden. Es ist heiligste Pflicht unserer Regierung, diese Frage sogleich in Angriff zu nehmen und zu einer radikalen Lösung zu bringen.“ Ebenso schreibt „Perseveranza“: Wir rufen die Bundesgenossen nicht zu Hilfe für die Zwecke unserer Offensive, auch gegen Oesterreich-Ungarn nicht, sondern gegen einen Angriff von übermächtigen Massen müssen wir Hilfe haben. Daß diese Thatsache in so vielen Blättern zugleich erscheint, macht den Eindruck, daß sie der Regierung erwünscht sein müsse.

Das Pariser „Journal“ gibt zu verstehen, daß General Koffi der Gewährsmann für die nachfolgenden Aeußerungen sei: Gegen die italienische Front bereitet sich ein furchtbarer Angriff vor. Alle Welt in Italien habe das Gefühl, daß die Anstrengungen der Mittelmächte unmittelbar bevorstehen. Nach dem Schicksal, das Serbien und Rumänien erlitten habe, sei die italienische Meinung begreiflicherweise sehr erregt.

Hierzu bemerkt das „Le Journal“: In leitenden italienischen Kreisen sei man auf alle Möglichkeiten gefaßt. Cadorna's Absichten auf Triest sollen unter allen Umständen bereitet werden.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

General Ruskij über die Lage in Deutschland.

Kopenhagen, 30. März. Das Blatt „Ruskaja Wolja“ veröffentlicht eine Unterredung mit General Ruskij. Der General sagte:

Vor Allem müssen wir mit dem alten Irrglauben brechen, daß Deutschland vollständig erschöpft sei an Lebensmitteln, Metallen und Menschen. Ich weiß nicht, wie die Deutschen hinter der Front leben, aber die Gefangenen, die wir am Babiushsee machten, waren wohlgenährt und in jeder Hinsicht wohl versorgt. Man sah, daß sie keinen Hunger litten, auch gut gekleidet und ausgezeichnet bewaffnet waren sie. Von einer Metallnoth in Deutschland kann man nicht sprechen, zumal zwei Drittel des französischen Erzbaues in Händen der Deutschen sind. Es ist richtig, daß sich das Menschenmaterial verringert, aber es wird ersetzt mit mechanischen Kräften. Jedes Bataillon führt viele Maschinengewehre, hat also denselben Kampfwert wie ein ganzes Regiment. Rußland machte sich einer Todesünde schuldig, als es den Glauben aufkommen ließ, daß man sich auf eine Ermattung des Feindes verlassen könne. Das war auch wahrscheinlich schuld an dem mißglückten Feldzug in den Karpathen. Ueber die Dauer des Krieges wollte General Ruskij nichts voraus-sagen, erklärte jedoch, daß die Entscheidung in Frankreich fallen müsse.

### Aufhebung der spanischen Verfassungsbürgschaften.

Madrid, 29. März. („Sabas.“) Ein Dekret hebt die konstitutionellen Garantien in allen Provinzen des Königreiches auf.

### Nachmusterungen in England.

Osag, 30. März. Im Unterhause erklärte Bonar Law, dem Heere fehlen gegenwärtig noch hunderttausend Mann, die für die Durchführung der Pläne des Generalstabes unbedingt nöthig seien. Viele diensttaugliche Mannschaften seien beim Aderbau, bei den Minenlagern oder Schiffswerften beschäftigt und kommen deshalb für den Frontdienst nicht in Betracht. Deshalb müsse eine Million aus Gesundheitsrücksichten zurückgestellter Mannschaften nochmals untersucht werden. Nur so hoffe er, die fehlenden hunderttausend Mann zusammenzubringen.

Diese Mittheilung erregte große Opposition, an der sich auch Asquith betheiligte, der ausführte, daß man die Methode dieser Revisionen bereits kenne und daß das Ergebnis der neuerlichen Untersuchungen nur sein werde, daß man Dienstuntaugliche an die Front schicken werde, die nach kurzer Zeit wegen Erkrankung heimgeschickt werden müßten.

Churchill verlangte die Ausdehnung des militärpflichtigen Alters auf 43 Jahre und andere Redner die Ausdehnung des Dienstpflichtgesetzes auf Irland.

### Ereignisse zur See.

Deutsche Seestreitkräfte an der englischen Südküste.

Berlin, 30. März. Das „Wolff-Bureau“ meldet: In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Theile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet vor der Südküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer „Mascoite“, 1907 Bruttoregistertonnen, der acht Seemeilen östlich Lowestoft angetroffen und durch Artilleriefire versenkt wurde, sind wieder feindliche Streitkräfte, noch Handelsverkehr gesichtet worden. Sieben Mann der Besatzung des Dampfers „Mascoite“ wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Versenker englischer Dampfer.

London, 29. März. („Reuter.“) Der englische Dampfer „Anwid Castle“, 5893 Bruttoregistertonnen, wurde am 19. März im Atlantischen Ozean versenkt. Er hatte vorher die Besatzung eines anderen englischen Dampfers aufgenommen. Die Passagiere und die Besatzung beider Schiffe verließen die „Anwid Castle“ in fünf Booten. Eines von ihnen ist an der spanischen Küste gelandet. In dem Boote befanden sich 29 Personen, darunter eine Stewardesse und ein Kind. Acht von diesen Personen sind gestorben, die Ueberlebenden leiden alle an Erfrierungen. Drei weitere Boote wurden ebenfalls aufgenommen, die 27, 29 und 20 Ueberlebende und fünf Leichen enthielten. Ein Boot wird noch vermisst.

### Eine neue „Möwe“.

Amsterdam, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die letzten holländischen Blätter theilen mit, daß eine neue „Möwe“ nun auch den Stillen Ozean unsicher mache. Japanische Kriegsschiffe seien ausgefahren, sie aufzuspüren. Bis jetzt sei aber ein Erfolg nicht zu verzeichnen.

### Der Bruch Amerikas mit Deutschland.

Die Mobilisirung der amerikanischen Miliz.

Rotterdam, 29. März. Aus Washington wird gemeldet: Die Mobilisirung der Miliz dauert an. Bisher erfolgte sie in 34 von 48 Staaten. Die amerikanische Miliz ist nicht zu vergleichen mit der regulären Armee oder den französischen Territorialtruppen, oder der früheren englischen Miliz. Weiter wird aus Washington gemeldet, daß die Hauptstadt sich auf Kriegsfuß befindet. Es wurde eine sehr strenge Censur eingeführt.

### Werbungen in Newyork.

Rotterdam, 29. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Man betreibt hier jetzt die Werbungs-methode nach britischem Muster.

Große Zettelanschläge kleben an den Wänden der Häuser, Musikkapellen durchziehen die Straßen, auf den öffentlichen Plätzen sind Zelte aufgestellt, in denen die Werbeoffiziere den ganzen Tag über die Freiwilligen einschreiben.

### Der Umsturz in Rußland.

#### Abschiedsbesuch des Czaren im Hauptquartier.

Zürich, 30. März. Nach einer Meldung aus Petersburg hat die provisorische Regierung dem Czaren Nikolaus auf seine Bitte gestattet, im Hauptquartier einen Abschiedsbesuch zu machen. Er traf, begleitet von Vertretern der provisorischen Regierung, im Hauptquartier ein, wo er von den Großfürsten und den Generalen empfangen wurde. Kriegsminister Senator Gutschkow bestand sich in der Begleitung des Czaren, der sehr gefaßt und ruhig war. Das letzte Erscheinen Nikolaus Romanow's im Hauptquartier und der Abschied von seiner bisherigen Umgebung war sehr dramatisch. Unter der gleichen Ueberwachung begab er sich dann nach Zarstoje-Selo zurück.

#### Das Schicksal der Czarenfamilie.

Stockholm, 30. März. In Folge der von den Sozialisten betriebenen Propaganda für eine Aburtheilung des Czaren sucht die provisorische Regierung die kaiserliche Familie möglichst schnell außer Landes zu bekommen. Die Czarenfamilie soll unter dem persönlichen Schutz des Justizministers Kerenski längst nach der Hafenstadt Romanow gebracht worden sein und von da von englischen und russischen Kriegsschiffen eskortiert nach New-Castle überführt werden. Die „Ruskaja Wolja“ fordert die Festhaltung des Czaren in Rußland, sonst könnte er sich in ein neutrales Land begeben und die militärischen Geheimnisse der Czarin verrathen. Die gefallene Dynastie sei eine beständige Drohung.

Kopenhagen, 29. März. Die Blätter melden aus Petersburg, der Czar habe den Wunsch ausgesprochen, daß sein Sohn gesundheitshalber nach Norwegen reise. Bei dem Gottesdienste in der Schloßkirche am letzten Sonntag soll der Czar der erste gewesen sein, der das Knie beugte, als ein Gebet für die provisorische Regierung gesprochen wurde.

Malmö, 29. März. Nach Andeutungen der Petersburger Presse fanden am Morgen des 23. März in Zarstoje-Selo vor dem Czarenpalais große Demonstrationen statt. Etwa tausend Menschen, außerordentlich erregt, versuchten das Palais zu stürmen und den Czaren zu lynchen. Die Menge forderte energisch die Auslieferung der Mitglieder der kaiserlichen Familie und der früheren Würdenträger. Nur mit Mühe konnten die Wüthenden von der Schloßwache des Preobraschenski-Regiments zurückgehalten werden.

Schließlich erschien Justizminister Kerenski, der eine Ansprache an die Bevölkerung hielt, in der er die Menge zu beruhigen versuchte. Es sei ausgeschlossen, daß man einen Versuch machen könne, eine Gegenrevolution ins Werk zu setzen. Die Regierung habe Mittel in der Hand, jeden derartigen Versuch sofort zu ersticken. Der Czar habe sich bereits in sein Schicksal ergeben. Die Menge solle Rücksicht darauf nehmen, daß das Palais von Kranken bewohnt werde. Schließlich beruhigte sich die Menge, ließ vom Palais ab und zog singend durch die Straßen. Dem Justizminister wurde eine stürmische Ovation dargebracht. Während der Demonstrationen erlitt der Czar einen heftigen Weintrampf. Es heißt, daß der Czar an einem Nervenfieber leide.

#### Verhaftung von Generalen.

Zürich, 30. März. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Militärkommandant von Moskau General Proskowski wurde verhaftet und nach Petersburg geschafft. Die provisorische Regierung ordnete ferner die Verhaftung des ehemaligen Chefs des Semenov'schen Regiments General Rim an, der durch die grausame Unterdrückung des Moskauer Aufstandes von 1905 bekannt ist. Die Gesamtzahl der bisher in Petersburg verhafteten Personen beträgt viertausend. Das Arbeiterkomitee betraute seine Mitglieder Tschcheidze, Steklow, Skobelew, Suchanow und Filipowski mit der Kontrolle der Betätigung der provisorischen Regierung.

Ministerpräsident Fürst Lwow beschloß, nach Moskau einen Baurückmarsch einzuberufen.

Man bemüht sich, die Bauern aufzuklären, daß die Agrarfrage jetzt noch nicht ganz geregelt werden könne und deren Lösung der konstituierenden Versammlung überlassen werden müsse. Auf dem Lande soll im Allgemeinen Ruhe und Ordnung herrschen.

#### Das Programm der russischen Arbeiter.

Rotterdam, 30. März. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß ein Mitglied des Exekutivausschusses der Arbeiter, der Duma-Abgeordnete Sokolow, dem Korrespondenten der New Yorker „World“ erklärt habe, das Programm der russischen Arbeiter umfasse vier Punkte: 1. Keinen Sonderfrieden. 2. Der Weltfrieden auf Grundlage der Selbstverwaltung der Nationalitäten. 3. Internationale Schiedsgerichte. 4. Einschränkung der Rüstungen.

#### Meutereien bei der Ostseeflotte.

Malmö, 28. März. Nach hier eingetroffenen Mittheilungen wurden Theile der russischen Ostseeflotte durch die letzten Revolutionereignisse in Kronstadt, Reval und Helsingfors schwer beschädigt. Die russischen Marinemannschaften sind zum überwiegenden Theile für die Errichtung einer sozialdemokratischen Republik und vollständig für die rasche Herbeiführung des Friedens.

Nach dem Ausbruch der Revolution bemächtigten sich die Mannschaften und Unteroffiziere der Fahrzeuge und versuchten eine Sabotage. Hieran wurden sie theilweise von den Offizieren verhindert, so daß es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Mannschaften und den Offizieren kam, wobei zahlreiche Offiziere getödtet wurden. Es gelang den Mannschaften, aus verschiedenen Fahrzeugen wichtige Maschinenteile herauszunehmen und zu versenken. Verschiedentlich wurden auch die englischen Instruktionsoffiziere durch die revoltierenden Mannschaften bedroht und schließlich von den Fahrzeugen und aus den Arsenalen vertrieben.

Frankfurt, 28. März. Die Gesamtzahl der in Helsingfors getödteten Offiziere ist 230, darunter zwei Admirale, ein General und zwei Oberste. Sechzehn Offiziere des Kriegsschiffes „Poltawa“ wurden von den eigenen Mannschaften, die ein Loch in das Eis geschlagen hatten, ertränkt.

#### Die „Schwarzen Hundert“.

Stockholm, 29. März. Nach dem „Djen“ fehlen noch aus vielen Theilen Rußlands bestimmte Nachrichten über den Verlauf der Umwälzungen. Angeblich trafen aus gewissen entlegeneren Gegenden beunruhigende Nachrichten ein. Dort scheinen die Behörden sich bisher noch von der Bekanntgabe der Petersburger Ereignisse zurückgehalten zu haben. Angeblich versuchen in einzelnen Landestheilen die Polizei und die „Schwarzen Hundert“ ihre alte Stellung zu verteidigen. In Mohilew sei die weißrussische Bevölkerung stark aufgehetzt worden und drohte mit einem Judenpogrom.

Das Blatt erwähnt, daß in den letzten Tagen in Petersburg schwarze Automobile aufgetaucht, die in den Straßen umherfahren und auf das Publikum schießen, das von neuer Panik ergriffen sei. Eines dieser Autos sei von den Milizen eingekerkert worden und habe sich als dem reaktionären Mitglied der Stadtverwaltung Kirikin gehörig herausgestellt. Der Stadtkommandant habe Maßnahmen getroffen, auch die übrigen unschädlich zu machen.

#### Die Czarin und Protopopow des Hochverraths beschuldigt.

Stockholm, 29. März. In den letzten acht Tagen wurden zahlreiche Personen aus den Kreisen des Hofes und Landadels verhaftet. Die Anklage gegen Protopopow lautet auf Landesverrath und die Czarin wird des Einverständnisses beschuldigt. In der Anklageschrift ist eine Anzahl Belege aus dem Geheimarchiv Protopopow's als Belastungsmaterial angeführt. Die Bearbeitung des Materials und die weiteren Nachforschungen in den Archiven finden unter der Leitung Burzew's statt. Die Anklageschrift wird demnächst veröffentlicht.

#### Der Treueid der Großfürsten.

Stockholm, 29. März. Ministerpräsident Fürst Lwow empfing folgendes Telegramm: „Ich habe den Treueid abgelegt. Ich erfülle meine Pflicht restlos, wie mein Gewissen und mein Eid es gebieten. Nikolai Nikolajewitsch.“

Ähnliche Telegramme sind von allen Großfürsten eingegangen.

#### Schwere Verletzung Buchanan's.

Stockholm, 30. März. Nach einer amtlichen Mittheilung der englischen Botschaft in Petersburg ist Botschafter Buchanan seit den Petersburger Unruhen angeblich an katarthalischem Fieber erkrankt. Doch wird von Angestellten der englischen Botschaft fest behauptet, er sei bei den Unruhen schwer verletzt worden.

#### Die radikale Arbeiterpartei gegen den Krieg.

Stockholm, 29. März. Aus Petersburg wird berichtet: Die radikale Arbeiterpartei übernahm das neue Sozialistenblatt „Pravda“, in dem an leitender Stelle folgende Entschlieung der neuen Partei veröffentlicht wurde:

Es wird beschlossen, sofort in Verbindung mit dem Proletariat und der revolutionären Demokratie aller kriegführenden Länder zu treten, um den unmittelbaren Schluß des verheerenden Krieges herbeizuführen, der den Völkern aufgezwungen wird. Wir fordern eine systematische Verbrüderung der Soldaten der kriegführenden Völker in den Schützengräben.

#### Unhaltbare Stellung der provisorischen Regierung.

Stockholm, 29. März. Die Stellung der provisorischen Regierung wird jetzt in Petersburg als unhaltbar angesehen. Am Sonntag betonte im Anschluß an eine Kundgebung des Arbeiterraths das Ministerium die Nothwendigkeit der Fortsetzung des Krieges. Sofort fanden in Petersburg antimilitaristische Kundgebungen statt.

Am Mittwoch sollte endlich die mehrfach aufgeschobene Beerdigung der in den Revolutionstagen Gefallenen stattfinden. Die Lage war jedoch so bedrohlich, daß die Regierung wiederum nicht wagte, eine so große Volksansammlung zu gestatten. Man spricht in Petersburg sogar von der Absicht der Gefangensetzung der provisorischen Regierung.

#### Die Petersburger Arbeiter für den Krieg.

Frankfurt, 29. März. Wie der Stockholmer Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ auf besonderem Wege erfährt, erklärte sich der Petersburger Arbeiterrath für die Fortsetzung des Krieges.

#### Der Kommandant der Westarmee.

Amsterdam, 30. März. Zum Kommandanten der westlichen Armeegruppe ist nicht, wie früher gemeldet, General Deschik, sondern General Gurko ernannt worden. Deschik bleibt Korpskommandant.

#### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Ausnahmeverfügungen. — Die Rede Bethmann-Hollweg's und das Abgeordnetenhaus. — Interpellationen. — Das parlamentarische Debut des Subminister's.

In der Debatte über die Ausnahmeverfügungen sprach heute nur der Ackerbauminister Baron Schillan, um mehrere Einwendungen seines Vorgängers Ignaz Daranyi zu entkräften. Graf Madar Zichy regte unter großem Beifall der Opposition die Idee an, das Abgeordnetenhaus möge sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, im Anschluß an die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers zum russischen Umsturz Stellung zu nehmen. Ueber Vorschlag des Präsidenten Száf beschloß das Abgeordnetenhaus, diesem Wunsche des Grafen Zichy erst dann nachzukommen, wenn bereits der authentische Text der Kanzlerrede vorliegen wird. Im Verlaufe der eingebrachten Interpellationen kam es zu einigen bemerkenswerthen Momenten. Auf die Frage Sódh's über die Zustände bei der Königin stellte Minister Jankovich dem Regierungskommissär Grafen Bánffy ein Wohlbehaltensattest aus. Eine Interpellation Arpad Matta's gab dem neuen Subminister v. Szurmay Gelegenheit, seine ersten parlamentarischen Lorbern zu holen. Der Minister gab sehr interessante Aufklärungen darüber, wie er den Krieg auch im Hinterlande zu gewinnen mithelfe, indem er für die Sicherung der Ernte Alles aufbiete. Die Erklärungen des Mi-

nisters wurden vom ganzen Hause mit großem Beifall zur Kenntnis genommen. Aus der Reihe der weiter eingebrachten Interpellationen fand nur noch die des Grafen Moriz Esterházy größere Beachtung, der den Finanzminister aufjordnete, eine Verlängerung der Fassionsfrist der Vermögens- und Einkommensteuer zu gewähren. Der Interpellant begründete sehr wirksam diesen Wunsch und Finanzminister Teleky erklärte auch, daß er die erwähnte Fristverlängerung am 1. April auf einen Monat erteilen wird. Nach der Auslosung der Inkompatibilitätsjury, welche in der Affaire des Abgeordneten Felix Szinyei-Merse zu urteilen hatte, wurde die Unterbreitung der Interpellationen fortgesetzt. Die weiteren Interpellationen brachten nichts Interessantes. Graf Theodor Batthyány widmete der Enthebungsangelegenheit eines oppositionellen Druckereibesizers anderthalb Stunden.

Vizepräsident Karl Székely eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses nach halb 4 Uhr. Er verkündet das von uns bereits mitgeteilte Urteil im Inkompatibilitätsfall des Grafen Emil Széchenyi, der binnen acht Tagen die Inkompatibilität zu beheben oder sein Mandat niederzulegen hat.

Es folgte die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über den Bericht des Ministerpräsidenten betreffend die Anwendung der Ausnahme-gewalt.

Ackerbauminister Baron Emerich Sillány reflektiert auf die Ausführungen der einzelnen Redner. Er verspricht, Alles zu thun, damit das Székler Volk seinen Viehstand entsprechend ergänzen könne. Ueber die diesjährige Pflanzung könne sich Redner begreiflicherweise noch nicht äußern. Thatsache sei jedoch, daß die Mahlgelöhner auch schon bisher so weit als möglich herabgedrückt wurden und daß, sofern es notwendig sein sollte, sich die Regierung auch der Erhöhung der Maximalpreise für Brotfrüchte nicht verschließen werde. Redner fordert sodann die Opposition auf, die Sache nochmals in Erwägung zu ziehen und dem doch ihre Vertreter in den dem Ernährungsamt beigegebenen Rath zu entsenden. Zur Frage der Grundbesitzpolitik übergehend, meint er, daß das ein sehr heisses Thema sei, das nur mit großer Vorsicht berührt werden dürfe. Die Regierung müsse jedenfalls dafür sorgen, daß nicht solche Verschleibungen geschehen, die dem nationalen Interesse zum Schaden gereichen. Die Regierung werde schon demnächst eine Vorlage unterbreiten, das jeden schädlichen Gutskauf verhindern werde. Die Vorlage werde auch hinsichtlich der nicht bebauten Acker Verfügungen treffen. (Allgemeine Zustimmung.) Uebrigens werde die Regierung erst nach dem Kriege in der Lage sein, die Grundbesitzpolitik auf Grund eines einheitlichen, alle Umstände in Betracht ziehenden Programms durchzuführen zu können. (Allgemeiner Beifall.)

Zur Tagesordnung sprechend, urgiert Géza Polonyi die Beantwortung der rückständigen Interpellationen. Ferner bemerkt er, daß über den Bericht des Ministerpräsidenten eine Detailberatung am Platze wäre, damit zu den Kroaten betreffenden Angelegenheiten auch die Kroaten sprechen können.

Vizepräsident Székely bemerkt, daß wenn die Minister auf die Interpellationen nicht antworteten, dies deshalb geschah, weil sie noch nicht in der Lage waren, dies zu thun. Bezüglich der zweiten Frage bemerkt Redner, daß die Kroaten ohnedies das Recht haben, an der Debatte und an der Abstimmung theilzunehmen.

Graf Nadár Jichy meint, es dürfe die heutige Sitzung nicht vorübergehen, ohne daß wir der epochalen Rede Bethmann-Hollweg's gedenken.

Nach einer kurzen Bemerkung des Justizministers Balogh bemerkt Vizepräsident Székely, daß wenn die Rede Bethmann-Hollweg's in ihrem Wortlaute vorliegen werde, das Haus Gelegenheit finden werde, seinen Gefühlen dieser Rede gegenüber Ausdruck zu geben.

Die vom Präsidenten beantragte Tagesordnung wird angenommen.

Es folgten die Interpellationen.

Julius Földy interpelliert in Angelegenheit der Anomalien bei der Oper. Er vernimmt die starke und sorgfältige Hand bei der Leitung des staatlichen Kunstinstituts. Eine vollständige Unsicherheit charakterisire das Regime, das bar jeder Autorität und auch in Ermanglung der erforderlichen materiellen Mittel nicht in der Lage sei, das Niveau dieses Instituts zu heben. Die Oper mußte Körbei gehen lassen, weil sie ihr nicht bezahlen konnte. Auch das Vorgehen der Direktion dem Personal gegenüber während der Kriegspause sei keineswegs ein dem Institute würdiges gewesen. So habe man dem Personal im Geheimen erklärt, man müsse seine Sagen reduzieren, daß man es jedoch auf andere Weise entschädigen werde. Im Rahmen des Budgets könne die Oper keineswegs auf künstlerischem Niveau erhalten werden. Man solle wohl nicht verschwenden, doch müsse man der Oper geben, was sie unbedingt braucht. Er beanstandet es, daß das Engagement Langos, der 36,000 Kronen erhält, aufrecht erhalten wurde. Wenn schon so viel Geld für solche

Zwecke zur Verfügung steht, dann möge es ungarischen, nicht aber fremden Künstlern zugewendet werden. Gegen sei der Vertrag Aurel Kern's, den der Minister seinerzeit selbst aufgefördert hatte, das Amt zu übernehmen, nicht erneuert worden. Auch habe man es verabsäumt, den Oberregisseur Stoll für die Oper zu verpflichten. Redner weiß auch davon, daß in der Oper eine große Protektionswirtschaft herrsche. Eine Anomalie sei es, daß 32 engagierte Mitglieder der Oper gar nicht verwendet werden. Redner tritt bei dieser Gelegenheit für eine Decentralisation der Oper ein, wie dies seinerzeit Graf Albert Apponyi beabsichtigte.

Unterrichtsminister Béla Jankovich bemerkt in Beantwortung der Interpellation, daß die Regierung für die Oper Alles thue, was in ihren Kräften steht. Die Prosperität der Oper leide darunter, daß bei einem sehr kleinen Fassionssumme die Regie eine sehr große sei. Was das Niveau der Oper betrifft, müsse er die Kritik des Interpellanten zurückweisen, denn die Oper siehe keineswegs hinter den ausländischen Kunstinstituten zurück. In Bezug auf die Administration der Oper könne er sich nicht in Details einlassen, es sei das Sache der Direktion. Was Béla Kravay betrifft, habe man dem Künstler die größte Gage angeboten, die ihm nur angeboten hätte werden können, und dennoch habe er den Vertrag nicht unterzeichnet. Langos sei schon vor dem Kriege engagirt worden, sein Vertrag sei jedoch noch nicht abgelaufen. Der Vertrag mit Aurel Kern sei in Abwesenheit des Regierungskommissars abgeschlossen worden und habe gleich von vorneherein nur für die Dauer von zwei Jahren gelaufen.

Julius Földy nimmt die Antwort des Ministers nicht zur Kenntnis.

Die Antwort wird vom Hause zur Kenntnis genommen.

Jvan Reöl interpelliert in Angelegenheit der Katastervermessungen. Er urgiert die Katastervermessungsarbeiten, die sich in einem sehr langsamen Tempo bewegen. Auch müsse bezüglich der Aenderungen in den Grundbuchseinlagen eine technische Evidenzhaltung systemisirt werden.

Finanzminister Johann Teleky erklärt, daß im Finanz- und Justizministerium die Vorarbeiten für die Katastervermessungen seit längerer Zeit schon fast im Zuge sind und daß Alles vorgefertigt ist, damit diese Arbeiten so rasch als möglich beendet werden sollen.

Die Antwort des Ministers wird vom Hause zur Kenntnis genommen.

Arpád Matta begründet seine an den Honvedminister gerichtete Interpellation in Angelegenheit der Enthebungen vom Kriegsdienste. Er rufe die Aufmerksamkeit des Honvedministers auf die Thatsache, daß dem ganzen Lande, speziell aber in der Hauptstadt Budapest auffallend viel junge Leute sich aufhalten, in Gasthäusern, Kaffeehäusern und anderen öffentlichen Lokalen sich amüsieren, wo sie doch vermöge ihrer erstreulich guten physischen Kondition ganz gut an der Front Kriegsdienste leisten könnten. Redner sieht die Ursache dieser Erscheinung in der gar zu lazen Durchführung der vom Honvedminister erlassenen einschlägigen Bestimmungen. Redner richtet an den Honvedminister die Frage, wie derselbe einestheils dem Wunsche der Kriegszeit nach Einberufung aller Waffenfähigen und andererseits dem Interesse des Landes, monach auch die Landwirtschaft versehen sein soll, gerecht zu werden gedenkt?

Honvedminister Alexander Spurnay muß zugeben, daß die Frage der Enthebungen eine sehr schwierige ist, weil eben zweierlei Interessen einander gegenüberstehen: das Interesse der Kriegszeit, welches verlangt, daß jeder weisfähige Mann an der Front sei, und das Interesse des Landes, also eigentlich auch der Kriegszeit, daß Handel und Wandel im Lande so gut als eben möglich intakt erhalten bleiben sollen. Die Schwierigkeit liegt in der Befriedigung dieser beiden Interessen. Das Grundprinzip ist nun, daß alle diejenigen, die vermöge ihrer körperlichen Beschaffenheit im Stande sind, Frontdienste zu leisten, thatsächlich an der Front sein sollen. Den Dienst hinter der Front, im Hinterlande, sollen nur die weniger Tauglichen und die Invaliden versehen. (Beifall.) Ganz durchgeführt aber kann dieses Prinzip leider nicht werden, weil zum Beispiel die Landwirtschaft, wenn sie nutzbringend betrieben werden soll, gesunde und arbeitskräftige Menschen braucht. Es muß also jeder einzelne Enthebungsfall individuell beurtheilt werden. Der Minister erklärt, daß er seinerseits Alles thun wird, um es dahin zu bringen, daß jeder dienstfähige Mann thatsächlich Kriegsdienst leiste, und er nimmt Jedermanns Hilfe bei diesem Werke gerne in Anspruch. (Lebhafter Beifall.) Der Minister bittet die Abgeordneten, ihn draußen im Lande in diesem Werke nach Kräften zu unterstützen. (Lebhafter Beifall und Applaus.) Der Minister wird auch dafür nach Kräften sorgen, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten gut versehen werden sollen, weil dies ein eminentes Interesse des Landes und auch der Kriegsführung ist. Man werde bei den Verhandlungen hierauf in erster Reihe Rücksicht nehmen. Redner bittet das Haus, die Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafter Beifall und Applaus im ganzen Hause.)

Marxgraf Georg Pallavicini begründet seine an den Ackerbauminister gerichtete Interpellation in Angelegenheit des Fleischkonsums. Er weist auf die ganz abnorm hohen Preise des Rindfleischs und des

Schweinefleischs hin, welcher eine für die Volksernährung bereits gefährliche Abnahme des Fleischkonsums nach sich gezogen hat. Das einzige Abhilfsmittel wäre, dem Volke den Genuß von Fleisch zugänglich zu machen durch Verbilligung der Preise des Viehes und der Schweine. Redner fragt den Minister, wie er diese Aufgabe in befriedigender Weise zu lösen gedenkt.

Die Interpellation wird an den Ackerbauminister geleitet werden.

Graf Moriz Esterházy begründet seine Interpellation an den Finanzminister in Angelegenheit des Faturungsstermes der Einkommen-, Vermögens- und Kriegsgewinnsteuer-Fassionen. Redner weist auf die große Komplizirtheit der Frage, die Schwierigkeit der Ausfüllung der Faturungsbogen, auf die ganze Ungeübtheit der Sache hin, welche es notwendig macht, daß der Bevölkerung, den Instituten, Gesellschaften und Privaten Gelegenheit geboten werden soll, mit dem Wesen dieser ganz neuen Faturungen wenigstens einigermaßen vertraut zu werden. Heute weiß noch kaum Jemand, wem den Bogen auszufüllen hat und wie. Redner fragt den Finanzminister, ob er geneigt ist, den Faturungstermin um wenigstens einen Monat zu verlängern. (Beifall links.)

Finanzminister Johann Teleky: Geehrtes Haus! Wohl trüpfen sich wichtige Interessen daran, daß die Steuerfaturungen sobald als möglich erfolgen, weil ja früher keine Steuer ausgeschrieben werden kann, nichtsdestoweniger aber will sich die Regierung mit Rücksicht auf die allerdings bestehenden Schwierigkeiten einer hinauschiebung des Faturungstermins nicht verschließen. Es sei auch bereits eine Verordnung ergangen, wonach die im Laufe des Monats April einlaufenden Fassionen als rechtzeitig eingegangen zu betrachten sind. Im Amtsblatt wird diese Verordnung wohl erst am 1. April erscheinen, aber nur deshalb, damit Diejenigen, die schon im März faturieren können, dies auch früher thun, damit die Vorarbeiten in Angriff genommen werden können sollen. Der Minister bittet das Haus, seine Antwort zur Kenntnis nehmen zu wollen. (Beifall.)

Nach einer kurzen Bemerkung des Grafen Moriz Esterházy, auf welche der Finanzminister die verlangte Aufklärung gab, nahm das Haus die Antwort des Finanzministers zur Kenntnis.

Hierauf wird die Debatte abgebrochen.

Folgt die Auslosung der Jurymitglieder für den Inkompatibilitätsfall des Abgeordneten Felix Szinyei-Merse.

Die Sitzung wird auf fünf Minuten suspendirt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden die Interpellationen fortgesetzt.

Graf Theodor Batthyány wendet sich an die Regierung mit der Beschwerde, daß dem Drucker der Nagybeneder Zeitung „Művész" mit der Entziehung der bisher gewährten Enthebung gedroht wurde, falls die Zeitung die Angriffe gegen die dortige regierungsfreundliche Sparrasse nicht einstellen wird. Der Interpellant verlangt rascheste Verfügungen, daß eine solche Veration des Druckereibesizers aus parteipolitischen Rücksichten nicht zugelassen werde. Er fragt auch den Honvedminister, ob es wahr ist, daß die militärische Enthebung des Buchdruckers davon abhängig gemacht wurde, daß das genannte Blatt weiter erscheine.

Minister des Innern Johann Sándor erwidert, daß es sich nur um ein Mißverständnis handle. Der Buchdrucker sei auf unbestimmte Zeit von der Einrichtung entbunden, und es sei auch keine Verfügung hinsichtlich dessen Einberufung getroffen worden. Im Uebrigen könne das in Rede stehende Blatt anstandslos erscheinen.

Die Antwort des Ministers wird von der Mehrheit zur Kenntnis genommen.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr 20 Minuten.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz Alexander Erdély's eine Sitzung, in welcher auf Grund des Referats Elemér Jakabffy's der Gesetzentwurf über die Verlängerung des Termins für die Deponirung, beziehungsweise Ergänzung der Zeitungsklautionen, ferner die Vorlage über die Abänderung des Gesetzes über die Kronenwährung unverändert angenommen wurden.

Die Sitzung der Inkompatibilitätsjury.

Der Fall des Abgeordneten Felix Szinyei-Merse.

Die Inkompatibilitätsjury trat um halb 8 Uhr Abends zur Verhandlung des Inkompatibilitätsfalles des Abgeordneten Felix Szinyei-Merse zusammen.

Den Vorsitz führte Graf Stephan Szász, als Schriftführer fungirte Géza Sobányi. Nach Verlesung des Berichts des ständigen Inkompatibilitätsauschusses über den Fall Felix Szinyei-Merse (als Mitglied der Direktion der Kétemper Schweinefleischanstalt) spricht die Jury nach längerer Berathung und nach Anhören des Abgeordneten Felix Szinyei-Merse mit 7 „ja" gegen 5 „nein" aus, daß in dem vorliegenden Falle eine Inkompatibilität obmaltet.

Nach Verkündung des Verdictes und der Konstatirung dessen, daß eine mala fides nicht vorliege, wurde die Sitzung um halb 8 Uhr Abends geschlossen.

Eine Kundgebung für die russische Revolution.

Ein Antrag der ungarischen Opposition.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde seitens des Abgeordneten Grafen Nadar sich die Idee angeregt, man möge nach den gestrigen überaus beherzigen Werthen Ausführenden des deutschen Reichstanzlers Bethmann-Hollweg zu dem Umsturz in Rußland in ähnlicher Sinne Stellung nehmen, wie dies im deutschen Reichstag geschehen ist.

Zu den Couloirs wurde aber diese Angelegenheit nicht gut erledigt werden kann, beschloß das Abgeordnetenhause, die Stellungnahme bis zum Eintreffen des offiziellen Textes der Kanzlerrede zu verschieben.

Wir beantragen, daß das Abgeordnetenhause mittels Beschlusses ausspreche:

Inserem Lande und der Monarchie hat nicht das russische Volk, sondern der russische Absolutismus den Krieg erklärt.

Wenn auch heute noch der Kampf mit den Waffen uns als Feind der russischen Armee gegenübersteht, wünschen wir doch aufrichtig, daß das russische Volk unter allen Umständen in Genusse der errungenen verfassungsmäßigen Freiheit bleibe.

Als die verfassungsmäßige Vertretung der ungarischen Nation protestieren wir daher auch gegen die im feindlichen Ausland tendenziös verbreitete Voraussetzung, daß die Waffen des für die verfassungsmäßige Freiheit kämpfenden ungarischen Volkes jemals dazu verwendet werden könnten, daß in Rußland wieder die Herrschaft der Autokratie hergestellt werde.

Den bemerkenswerten Antrag haben bisher ungefähr hundert Mitglieder des Abgeordnetenhauses unterfertigt, darunter Graf Albert Apponyi, Graf Ladislaus Zichy, Wilhelm Szászonyi, Julius Kustb., Graf Michael Székely, Franz Székely, Graf Bela Serényi, Johann Böth usw.

Der Antrag wird hauptsächlich kurz nach Ostern Wilhelm Szászonyi im Abgeordnetenhause begründen.

Deutscher Reichstag.

Die mexikanische Angelegenheit.

Der Reichstag setzt die Verhandlung des Etats des Auswärtigen fort.

Abgeordneter Haase (sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft) führt aus: Meine Fraktion ist von Bewunderung für das russische Volk erfüllt, das mit heldenmüthiger Hartnack das Joch des Zarismus abgeschüttelt hat.

Der Präsident rügt diesen Ausdruck. Abgeordneter Haase: Will der Kanzler es darauf ankommen lassen, daß die Massen in Deutschland russisch werden? Wir verlangen vom Kanzler, daß er für ein neues Wahlrecht eintritt, das dann unsere heimatlichen Krieger vorfinden.

Staatssekretär Zimmermann erwidert auf die Anfrage des Abgeordneten Haase und erklärt bezüglich der mexikanischen Angelegenheit: Ich schied voraus zu der in der Presse häufig aufgestellten Behauptung, daß ich einen Brief an Herrn Carranza geschrieben habe, daß davon selbstverständlich keine Rede ist.

erhalten können, zweitens sollte die Instruktion nur für den Fall ausgeführt werden, als die Vereinigten Staaten uns den Krieg erklärt hätten.

Wenn ich an dieses Bündnis mit Mexiko und Japan dachte, habe ich mich von der Erwägung leiten lassen, daß unsere tapferen Truppen bereits gegen eine Uebermacht von Feinden zu kämpfen haben und daß es meine Pflicht ist, ihnen weitere Heinde nach Möglichkeit fernzubehalten.

Nachdem noch Dome, Schiffer und Graefe gesprochen, wird zur Abstimmung geschritten und zunächst der Etat des Reichstanzlers und des auswärtigen Amtes angenommen. Die nächste Sitzung findet am 24. April statt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Das Budget der Hauptstadt. Heute Nachmittag begann die hauptstädtische Finanzkommission unter Vorsitz des Sitzbürgermeisters Dr. Theodor Bödy die Verhandlung des hauptstädtischen Budgets für das Jahr 1917.

Der Reichstag setzt die Verhandlung des Etats des Auswärtigen fort. Abgeordneter Haase (sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft) führt aus: Meine Fraktion ist von Bewunderung für das russische Volk erfüllt, das mit heldenmüthiger Hartnack das Joch des Zarismus abgeschüttelt hat.

mit die für morgen, Samstag, Vorabtag angelegt gewesene fortsetzungsweise Sitzung.

Die Bilanz der Fuhrwerksanlage. Die Leitung der hauptstädtischen Fuhrwerksanlage hat ihre Bilanz angefertigt, die als außerordentlich günstig zu betrachten ist.

Einberufung der Freistreiter. Die hauptstädtische Militärsektion hat die Oberstadthauptmannschaft in einer Zuschrift erucht, ihr eine Liste jener Personen zu übermitteln, die seit Kriegsbeginn zumindest zweimal wegen Freistreiberei verurteilt worden sind.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Zur Inlande: Jährlich . . . . . 36.— Halbjährlich . . . . . 18.— Vierteljährlich . . . . . 9.— Monatlich . . . . . 3.20

Wir eruchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adresschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Ilse und Else

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In Ungarn war das Wetter wechselnd bewölkt und kühl. In vielen Orten gab es schwache Nachfröste und Reif. Das Maximum der Temperatur von +14 Gr. C. war in Orsova, das Minimum von -7 Gr. C. in Lötrosin.

Der König an den katholischen Episkopat. Auf die Fuldigungsbegehre, die aus der Landessynode der Bischöfe an Se. Majestät abgefordert wurde, traf heute folgendes Antwortschreiben aus Laxenburg an Fürstprimas Dr. Johann Sebastyán ein: „Die von Ew. Eminenz verholmeteste Fuldigung des zur Berathung zusammengetretenen ungarländischen katholischen Episkopats habe ich mit lebhaftester Befriedigung entgegengenommen.“

Ember Pascha in Wien. Aus Wien telegraphirt man: Um halb 9 Uhr Vormittag traf heute der türkische Kriegsminister Ember Pascha am Nordwestbahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich eingefunden die Herren der türkischen Botschaft — der türkische Botschafter war wegen Erkrankung abwesend —, Generalmajor Romantowski, eine Anzahl Offiziere.

ber Pascha mit dem ottomanischen Militärbevollmächtigten G. M. Perthes Pascha, der Militärbevollmächtigte G. M. v. Pomiankowsky, der ottomanische Militärattache Oberst Fezi Bey, ottomanische Offiziere, Hofdame Gräfin Kostis, Prinzessin Lobkowitz, der Minister des Aeußern Graf Czernin, Kriegsminister Generaloberst v. Krobatin, der Chef des Generalstabs v. Arz, sowie die obersten Hofwürdenträger. Se. Majestät hat sein Bild in goldenem mit den allerhöchsten Initialen in Brillanten geziertem Rahmen dem Kriegsminister Ender Pascha verliehen.

\* **Verschiebung des Einreichungstermins der Steuerfassionen.** In den Kreisen des großen Publikums war der Wunsch allgemein, daß der Einreichungstermin der Fassionen für die Einkommen-, Vermögens- und Kriegsgewinnsteuer, der für den 31. März angesetzt war, verlängert werde, da die Ausstellung dieser, auf neue Steuerarten bezüglichen Fassionen sehr kompliziert und schwierig ist. In dieser Angelegenheit hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses — wie wir an der betreffenden Stelle berichteten — Graf Moriz Esterházy an den Finanzminister eine Interpellation gerichtet. Minister Johann Teleky beantwortete die Interpellation sofort dahin, daß er den Termin für die Einreichung der Fassionen um einen Monat, das ist bis 30. April, verlängere; die bezügliche Verordnung wird in der Nummer des Amtsblattes vom 1. April erscheinen. Er habe diese Verordnung nur deshalb nicht früher publiziert, damit schon bis Ende März thunlichst viele Fassionen eingereicht werden und die Steuerbehörden ihre Thätigkeit beginnen können. Das Entgegenkommen des Finanzministers wird allenthalben mit Befriedigung aufgenommen werden.

\* **An Bord der „Möwe“.** Aus Berlin telegraphirt man: Aus einer Unterredung mit dänischen Seeleuten über die Ergebnisse an Bord der „Möwe“ wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Der englische Dampfer „Dakti“ leistete heftigen Widerstand. Es kam zu einem formellen Kampf, wobei sechs Mann der Besatzung von der „Möwe“ und zwei Gefangene getötet wurden. Die „Möwe“ gerieth in Brand. Das Feuer wurde erst nach drei Tagen gelöscht. Die zahlreichen englischen Gefangenen auf der „Möwe“ waren von den anderen abgefordert. Als der Kampf mit der „Dakti“ begann, sprengten die Engländer die eiserne Thüre des Gefängnisses, aber deutsche Matrosen standen mit Handgranaten bereit und hinderten die Engländer, auf Deck zu kommen. Die „Möwe“ war von sieben Schüssen getroffen worden. Nachdem auf der „Dakti“ der Kapitän, der erste Steuermann, der erste Ingenieur und zwei Mann der Besatzung getötet waren, ergab sich der Dampfer, worauf der Rest der Besatzung an Bord der „Möwe“ genommen wurde. Die „Möwe“ war auf ihren Fahrten sowohl in die Nähe Kapstadts als auch bis zum Rio Jauze gelangt. Als die Kohlen- und Proviantvorräte zur Neige gingen, wurde die Heimreise angetreten. Der Kurs ging über Neufundland und durch die nördlichen Theile des Atlantischen Ozeans. Am 21. März lief die „Möwe“ in den Sund ein. Im Laderaum befanden sich 500—600 Gefangene. Die dänischen Seeleute erklärten, daß sie gut behandelt worden seien.

\* **Todesfälle.** Der Privatier Herr Ignaz Golsche in ist am 29. d. im 78. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, Vormittag halb 11 Uhr von der Leichenhalle des Alt-Ofner Str. Friedhofes aus statt. — Herr Adolf Hecht in Holicz ist am 29. d. im 75. Lebensjahre, im 50. Jahre seiner Ehe gestorben. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert den Hingeshiedenen.

\* **Oesterreicher und Ungarn im deutschen Hilfsdienst.** Aus Berlin telegraphirt man: Der Reichstagsausschuß zur Mitwirkung bei der Ausführung des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes beschäftigte sich mit der Frage, ob durch eine Verordnung der Kreis der hilfsdienstpflichtigen Personen erweitert werden könne, oder ob der Reichstag selbst sich damit zu befassen habe. Veranlaßt ist die Frage dadurch, daß in Oesterreich-Ungarn auf Grund des Kriegsdienstgesetzes die dort wohnenden Deutschen zum Hilfsdienst herangezogen werden können. Durch diplomatische Verhandlungen ist festgestellt, daß nun auch im Deutschen Reich sich aufhaltende Oesterreicher oder Ungarn zum Hilfsdienst herangezogen werden können. Nach längerer Erörterung der Rechtslage nahm

der Ausschuß die nationalliberale Entschliebung an, wonach für den Ausschuß kein Anlaß vorliege, der Bundesrathsverordnung, welche die österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen zum Hilfsdienst heranzieht, zu widersprechen. Eine derartige Verordnung ist in Bälde zu erwarten.

\* **61,000 Kronen verloren und wiedergefunden.** Der Lehrling der Rotophot-Gesellschaft Joltán Deutsch fand gestern auf der Sultán Mehmedstraße ein Couvert, das er später im Bureau seiner Firma abgab. Beim Öffnen fand man darin 61,000 Kronen in Baarem, die der Polizei übergeben wurden. Abends meldete sich der Direktor der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft Wilhelm v. Drmódy bei der Polizei und wollte die Anzeige über den Verlust erstatten. Das Geld wurde ihm sofort eingehändigt. Der rechtliche Finder und die Kassierin der Firma, Louise Graf, erhielten einen Finderlohn von je 1000 Kronen. Das Geld ist Eigenthum der Erben des jüngst verstorbenen Präsidenten der Pester Vaterländischen Sparkasse Joseph Hajós, welchen Drmódy es persönlich überbringen wollte. Die 61,000 Kronen sind Lantien der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft und der Internationalen Unfallversicherungs-A.G.

\* **Zwei Petersburger Gerichtsgebäude eingeweiht.** Wie über Stockholm gemeldet wird, wurden am dritten Revolutionstage unter Anderem die Kolossalgebäude des Petersburger Oberlandesgerichtes und des Landgerichtes völlig eingeweiht. Durch den Brand wurden auch sämtliche Akten des Notariats des Petersburger Oberlandesgerichtsbezirks und aller Civil- und Kriminalabtheilungen vernichtet. Es wird angenommen, daß allein an Beschlüssen und Schuldscheinen Beweisdokumente in der Höhe von über 200 Millionen Rubeln verloren gingen. Die Zerstörung des Archivs des Obernotariats, das in Rußland die Grundbücher ersetzt, macht die rechtlichen Grundlagen sämtlicher im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte erfolgten Verkäufe von Grund und Boden und Liegenschaften völlig illusorisch. Ferner bewahrten die Archive Tausende von niedergelegten, noch gar nicht oder nur zum Theil vollstreckten Originaltestamente. Die vernichteten Beweisurkunden in den schwebenden Civilprozessen repräsentieren eine Höhe von mindestens einer halben Milliarde. Tausende von Untersuchungsgegenständen haben jetzt in Freiheit gesetzt werden müssen, weil die gesammelten Originalbeweise durch das Feuer vernichtet wurden. Da nach russischer Gepflogenheit die in den Gerichten deponirten Baargelder allerdings der Reichsrente übermittlelt, die Werthpapiere aber im Gerichtsgebäude selbst gehalten werden, wurden so durch das Feuer unzählige Millionen von allerlei Werthpapieren eingeweiht. Da der Bezirk des Petersburger Oberlandesgerichtes die gewaltige Strecke Petersburg—Archangelst—Riga—Wilna, in gewisser Beziehung auch ganz Rußland einschließt, dürfte in diesem Riesengebiet nunmehr völlige Rechtsunsicherheit eintreten. Bekanntlich wurden in den Revolutionstagen die Zuchthäuser und Gefängnisse geöffnet zur Befreiung der politischen Gefangenen. Hierbei sind aber auch etwa 42,000 Kriminalverbrecher entflohen.

\* **Wiener Trabrennen.** (Rezultate.) 1. Rennen der Dreijährigen. Pirat Erstes, Primissima Zweites, Neselejs Drittes. Tot. 10:16, 20:25, 62, 70. — 2. Noblie-Preis. Nepomuk Erstes, Gzerjé Zweites, Lady Grattan Drittes. Tot. 10:24, 20:28, 28, 49. — 3. Fameau-Preis. Montebello Erstes, Armino Zweites, Laf Drittes. Tot. 10:18, 20:31. — 4. Herold-Preis. Ophelia Erstes, Boccaccio Zweites. Tot. 10:10. — 5. Trabersportklub-Rennen. Juhás Erstes, Nachigall Zweites, Gonda Drittes. Tot. 10:12, 20:38, 38. — 6. Ginzár-Rennen. Nagysád Erstes, General Zweites, Claudius Drittes. Tot. 10:48, 20:37, 60, 46. — 7. G. Harry-Preis. Bessie Leyburn Erstes, Noc Zweites, Pegasus Drittes. Tot. 10:14, 20:22, 26. — 8. Gmundener Preis. Original Erstes, Odalste Zweites, Mein Niki Drittes. Tot. 10:210, 20:50, 28.

\* **Ein verschwundenes Mädchen.** Die 21jährige Tochter des Börsenrathes Ladisláus Heghei ist seit dem 26. d. aus der im Hause Mondgasse 15 befindlichen Wohnung ihrer Eltern abgängig. Die verwinkelten Eltern haben keine Ahnung, was ihre Tochter veranlaßt hat, ihr Haus zu verlassen.

\* **Wohltätigkeitskonzert.** Der Lokalausschuß des Budapester II. Bezirks zur Unterstützung der Familien von Eingekerkerten veranstaltete heute Abends in der Ofner Redoute ein gelungenes Konzert, dessen Oberprotektorat Erzherzogin Augusta inne hatte. Der Gesangschor und das Musikorchester des Ofner Konseratoriums, dirigirt von Direktor Michael Clauser, brachten Werke von Haydn, Schumann und Erkel in wichtig-

voller Weise zur Ausführung. Die Gesangsnummern brachten Margarethe Pohl, Valerie Franzonich, Marie Köner, Frau Michael Clauser, Frau Stephan Szék, Marie J. Csáfar, Boriska Lerner, Eugen Deri, Megander Kiss und Alexius A. Nagy zu Gehör. Das Publikum nahm die künstlerischen Darbietungen mit lebhaftem Beifall auf. Um das Zustandekommen des Konzerts, das eine ansehnliche Summe erbrachte, haben sich die Präsidentin Marietta Sölyom-Zelete verehelichte Réthy, feiner Dr. Desider Kozma, Karl Sauerwein, Frau Soma Girschl, Klona Szécsényi und Marie Csill verdient gemacht.

\* **Spenden.** Für das Rote Kreuz des Komitats Hármasz erhielt wir von Prof. Stephan Thomán als Erträgniß seines am 23. d. stattgefundenen Kriegsnachmittags 1581 Kronen. Ueberzahlungen leisteten: die Alfelder Zuckerfabrik 100 K., Herr und Frau Béla v. Boghy 300 K., Frau Wittwe v. Boghy 100 K., Graf Andreas Csetonics 35 K., Baronin M. L. Herzog 55 K., Baronin Samuel Jókita 5 K., Frau Stephan v. Bucher 100 K., Frau Alexander v. Sváb 20 K., Baronin Béla Szentkeresthy 20 K., Frau Theodor v. Wolfner 70 K., Graf Géza Telek 5 K. — Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* **Ein verschwundener Schauspieler.** Der 46jährige Schauspieler Julius Mosolygó ist seit dem 22. d. aus seiner im Hause Motásgasse 8 befindlichen Wohnung verschwunden. Mosolygó war in Künstlerkreisen allgemein bekannt, mußte vor längerer Zeit in die Landes-Irrenanstalt auf dem Leopoldsdorfer überführt werden, da sich Anzeichen geistiger Störung bei ihm bemerkbar machten. Vor anderthalb Monaten wurde er als genesen aus der Anstalt entlassen, es scheint jedoch, daß sein altes Leiden ihn wieder ergriffen hat.

\* **Diebstahl in einer Bank.** Die Schaftvollcentrale beauftragte heute ihre Beamtin Pirosta Fabián und den Diener Oskar Borbita, bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank einen Check über 70,000 Kronen einzulösen. Sie erhielten beim Schalter das Geld, als sie jedoch die Banknoten in der Tasche verwahren wollten, fehlten plötzlich 10,000 Kronen. Die Beiden behaupteten, daß in dem Gedränge Jemand die Banknoten unauffällig an sich genommen und in die Tasche gesteckt habe. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet.

\* **Musikalische Kriegsnachmittage bei Professor Thomán.** In den gastfreundlichen Räumen des Professors Stephan Thomán fand jüngst abermals ein Cyklus von Kriegskonzerten statt, wie gewöhnlich mit glänzendem, künstlerischem und materiellem Gelingen. Das Programm bestritten Gräfin Stephan Bethlen, Ella Galafres, Wilma Medgyaszay, Irma Pástor, Ernst v. Dohnányi und Julius Hegedüs. Die vornehmste Gesellschaft unserer Hauptstadt war erschienen Frau Professor Thomán machte unermüdet die Honneurs, worin ihr die Damen Gräfin Stephan Bethlen, Frau Béla v. Boghy, Frau Johann Bethn, Baronin Ernst Daniel, Frau Julius v. Engel, Gräfin Georg Galler, Baronin M. L. Herzog, Frau Paul v. Jelenkly, Frau Hermann Kirchner, Frau Béla v. Surányi, Baronin Béla Szentkeresthy, Gräfin Géza Teleki und Frau Adolf v. Ullmann in liebenswürdigster Weise behilflich waren. Das Reinerträgniß der Veranstaltungen betrug 5484 K.

\* **Im Wintergarten** debutirt am 1. April Ojella Werbezirl mit der sensationellen, urwüthigen Komödie „Pfeffer und Salz“, die in Wien einen Lacherfolg erzielte, wie man ihn in heutiger Zeit selten erlebt, und ohne Zweifel wird diese Komödie aller Künstlerinnen auch bei uns zwerchschellerstüttend wirken. Außer dieser Attraktion debutiren noch die Pauper-Compann mit ihrem neuen Militär-Sketch „An der russischen Front“, und verspricht uns schon der Name dieses Ensembles unbedingt Gutes. Der magallische Indischer Ch. Die d wurde prolongirt und produziert selber den sensationellen Sprung mit dem Rad aus 10 Meter Höhe. Der ungarische Theil bringt eine neue Operette mit dem unverwundlichen Grotteskomiiter Gpula Kabos. Sonntag, 1. April, halb 3 Uhr Nachmittags Vorstellung bei halben Preisen mit Abendprogramm.

**Der Mann mit den 9 Fingern.**  
III. und IV. Theil.

Fortsetzung der sensationellen Detektivserie  
in 6 Aufzügen. — Ausserdem

**Der alte Bakansenlieferant  
und sein Sohn, der Bohème.**

Amtsante Posse in 3 Aufzügen in der

**OMNIA.**

Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.  
Sonntag: 1/4, 5, 7/7 und 1/9 Uhr.

ungsnummern  
ovich, Marie  
Stephan Szab  
Déri, Megan  
Das Buchst  
mit lebhaftem  
des Konzerts,  
aben sich die  
belichte Rethi  
Frau Soma  
st verdient

des Komit  
of. Stephan  
d. staltge  
nem. Ueber  
bril 100 K.,  
Frau Witwe  
mies 35 K.,  
ar Samuel  
00 K., Frau  
Bela Szent  
ner 70 K.,  
besen Betrag

Der 46jäh  
it seit dem  
8 befinde  
ggó war in  
te vor län  
dem Le  
lichen geistl  
Vor andert  
der Aufsicht  
Seiden ihn

Schastvoll  
tin Biroška  
ita, bei der  
Chef über  
beim Schol  
noten in der  
glich 10,000  
in dem Ge  
g an sich ge  
Die Polizei

ei Professor  
es Professors  
e Eufhus von  
glänzendem,  
Das Pro  
hlen. Elja  
a Bátor,  
edits. Die  
er erschienen  
ch die Gon  
han Bethlen,  
n. Baronin  
kasin Georg  
v. Jelenkó,  
anyi, Baronin  
Frau Adolf  
lllich waren.  
ung 5184 K.  
April Gisella  
olligen Hoffe  
acherfolg er  
erlebt, und  
Künstlerinnen  
Auger dieser  
Compan  
der russischen  
Name dieses  
ge Indianer  
er selber den  
10 Wiener  
ene Operette  
ata Kabos.  
Vorstellung

gern.  
ktivserie  
erant  
hème.  
n der  
Uhr.  
Uhr.

**Arlab-Spielwarenhaus, Rákóczi-ut, Ede Sip- és Dohány-utca. Késmárky és Illés.**

**Groß ist das Glück bei Rijs!** Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an die Bank-Aktiengesellschaft Karl Rijs u. Co., Budapest, Kofszuth Lajosgasse 13, mit der Angabe Ihres Laufnamens, des Geburtsjahres, sowie an welchem Tage und Monat Sie geboren sind. Sie erhalten umgehend die für die Daten entsprechende Glücksnummer zur nächsten Klassenlotterie. Auch bei der vorigen Klassenlotterie haben Viele nach diesem neuen interessanten System große Treffer gewonnen. Ziehung schon am 13. April. Amtliche Preise: Ein Ahtel 1 K. 50 H., ein Viertel 3 K., ein halbes Los 6 K., ein ganzes Los 12 K. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt!

In die am 29. d. erschiene Annonce der Central-Wechselstuben A.-G. (Budapest, V., Szabadság-ter 3) hat sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. Der Haupttreffer der am 5. April stattfindenden Ziehung der lomb. Hypothekenscheine beträgt 1/4 Million und nicht, wie es irrtümlich hieß, 4 Millionen Kronen.

**Strafurtheil gegen Joseph Goldmann.**  
Zwimonatige Haft, 50,000 Kronen Geldstrafe und Konfiskation von 351 Schweinen.

Die 10. Bezirkshauptmannschaft hat heute nach dreitägiger Verhandlung in der Angelegenheit des einstigen Milchgroßhändlers und Stadtrepräsentanten Joseph Goldmann, welcher der Preisstreibererei mit Schweinen beschuldigt wurde, das Urtheil gefällt. Goldmann, der früher einer der bedeutendsten Milchhändler gewesen, seinen Betrieb jedoch nach verschiedenen Strafurtheilen aufgegeben hatte, warf sich auf den Engros-Handel mit Schweinen. Er wurde vor Kurzem angezeigt, dem Selchmeister Joseph Berecz 351 gemästete Schweine bedeutend über den Maximalpreis verkauft zu haben. Die 10. Bezirkshauptmannschaft pflog seit drei Tagen Zeugenverhöre und im Laufe der Verhandlung wurde auch Joseph Goldmann selbst einvernommen. Er stellte jede Schuld in Abrede. Aus den Aussagen der einvernommenen Zeugen ging jedoch hervor, daß er die Schweine, auf die er von der Köbányar Spartafasse-Aktiengesellschaft ein größeres Lombarddarlehen erhalten hatte, zu mehr als drei Kronen über den Maximalpreis verkauft hat.

Im Laufe der Verhandlung erhob der polizeilichtsantwärtliche Funktionär, Polizeirath Michael Tóth, auch gegen die Steinbrucher Spartafasse die Anklage. Es wurden heute der Direktionspräsident dieser Spartafasse Johann A. Horváth, ferner der leitende Direktor Ferdinand Holler verhört. Beide gaben zu Protokoll, daß sie dem Goldmann auf die Schweine zwar Lombarddarlehen gewährt, jedoch an dem Gewinn absolut nicht partizipirt haben.

Nach beendeter Beweisverfahren publizierte der Verhandlungsleiter, Stadthauptmann Dr. Emerich Kisteleki, das Urtheil, wonach die beiden Spartafassdirektoren freigesprochen, Goldmann jedoch wegen Preisstreibererei zu zwei Monaten Arrest und 50,000 Kronen Geldstrafe verurtheilt wird. Die von ihm verkauften Schweine werden beschlagnahmt und dem Landesamte für Volksernährung zur Verwertung übergeben. Der eingestoffene Betrag kommt dem Jubiläumsfonds und den städtischen Armen zugute. Dieses Urtheil wurde auf Grund der Verordnung Nr. 2249/1916 M. E. gefällt, daß Preisstreiber bis auf das Doppelte des erzielten Gewinnes verurtheilt werden ihre Waare als Gemeingut beschlagnahmt werden können.

Bei der Urtheilsfällung wurde als erschwerend

angenommen, daß Goldmann als Stadtrepräsentant die Pflicht gehabt hätte, das Publikum vor der Theuerung zu schützen und es sei deshalb geradezu gewissenlos, daß er selbst Preisstreiberi getrieben habe. Goldmann hat gegen das Urtheil die Appellation angemeldet.

Heute Nachmittag fand sich in dem Depot, wo sich die Goldmann'schen Schweine befanden, eine aus Vertretern der Polizeibehörde, der Hauptstadt und des Landes-Ernährungsamts bestehende Kommission ein und nahm die 351 Schweine, deren Bruttogewicht 546 Meterzentner 90 Kilo beträgt und deren Werth 305,456 Kronen ausmacht, in Beschlag. Die Schweine wurden von der Hauptstadt übernommen und werden von morgen angefangen geschlachtet und an die hauptstädtische Bevölkerung verkauft.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königliche Oper.)** Die heutige Reprise der „Waltüre“ ließ im ersten Akt ein Stück schöner künstlerischer Vergangenheit des Theaters in hellen Farben wieder aufleben. Für die erkrankten Vertreter der Partien des Siegmund und der Sieglinde waren Herr Antheß und — Frau Therese Kramer eingesprungen und entsetzten durch ihre von stimmungsvollen Feinsche und Kraft belebten, von stilistischem Adel verschönten Gestaltungen den stürmischen Beifall des Auditoriums, das die beiden Künstler nach Aktluß ungeahntem vor die Rampe rief. Das Eintreten von Frau Kramer zumal, die wenige Stunden vor der Aufführung gebeten wurde, die seit langer Jahren nicht gefungene Partie zu übernehmen, ist als ein künstlerisches Heldenthat zu werthen. — Als Wotan setzte Herr Feinhals sein Gastspiel fort. Sein Heerwater offenbart Kraft und Größe, aber auch viel ernüchternde Pose. Die nach schärfstem dramatischen Ausdruck strebende, stilistisch muster-giltige Deklamation zeigt ein Uebermaß von Absichtlichkeit der sprachlichen Prägnanz. Weniger wäre mehr; auch in der gewaltthätigen Tonbildung, die häufig durch naturalistische Krasteffekte getrübt erscheint. Die imposante, kraftvolle Brunnhilde der Frau Haselebed, die von nobler Künstlerschaft bestimmte Frida der Frau Trampczyńska und der charakteristisch finstere Gunding des Herrn Benzeßl vervollständigen das Solistensemble der vom Generalmusikdirektor Kernner temperamentvoll belebten Aufführung.

**(Konzert.)** Joseph Vhébinne übertraf in seinem heutigen Konzert mit der Wiedergabe zweier Konzerte von Dohányi, besonders aber der in F moll, so ziemlich Alles, was man in Klavierkonzert Hinsicht bisher im Konzertsaal zu hören gewohnt war, — und sich selbst dazu. Der Künstler überwand die gewöhnlichen rhytmisch-mechanischen Schwierigkeiten dieser Studie mit einem schier unheimlichen Aufwand an Kraft und Schnelligkeit, dabei mit unfehlbarer Prägnanz und in athemraubender Steigerung. Nicht genug daran, ließ sich Vhébinne durch den wosenden Beifall bewegen, die ganze unerhörte Leistung zu wiederholen. Es war kein Wunder, wenn daneben alles Andere, was das Programm enthielt, ein Bach'sches Choralkvorspiel in Kobácscher Transskription, eine Beethoven-Sonate und der Rameval von Schumann, lehterer übrigens mit prächtiger Sättigung gespielt, verblähte.

Unlust und eingeschnürte Thakraft breiten das Gefühl der Mattigkeit über die künstlerischen Hervorbringungen der Frühjahrsausstellung, die noch immer in dem Nothunterstand des Museums der schönen Künste sich drängen und brüden lassen muß. Leider ist die Ausstellung so arm, daß sie über die nothdürftige Behauptung nicht zu laut klagen darf. Und was einige Beachtung verdient, ist im ersten Saale noch in leidliche Raum- und Lichtverhältnisse gerathen. Man trifft hier die bereits geläufigen Namen. Vorerst Jbányi-Grünwald. Seine mythologische Märchenkomposition ist voll Harmonie der verhaltenen Farben und der vollendet modellirten Formen. Magyar-Mannheim's italienische Landschaft mit den kämpfenden Wolken und den zarten weiß-blauen Harmonien ist ein Landschaftspoem von feiner Gobelinswirkung. Zu seinem Bild „Unter Jelsen“ haben Chylopen die Steinblöcke zusammengetragen, die von einem meisterlich gemalten, kalten Himmel überdacht sind. Zemplény's „Mutter und Kind“ ist von erschütternden dramatischen Accenten durchzogen, und wenn einst von einer Klaffigkeit der Stilllebenmalerei gesprochen wird, darf Pentelci's Gruppe „Mar-narfiguren“ die Gipfelstellung in der Technik und der Stoffbehandlung dieses feinsten aller Kunsthandwerke zugewiesen erhalten. Udhárh's „Kleiner Be-

amer“ ist eine mit äußerster Bravour gemalte Charakterfigur. Glaz verwendet auf kleine Genre-aufgaben ein Können von höchster Kultur, und die Winterlandschaften Bohuai's und Bórtzók's drängen Alles in den Hintergrund, was in dieser Ausstellung die Ergründung des Winterzaubers der Natur sich zur Aufgabe gemacht hat. Im zweiten Hauptsaale begegnet man zwei Ganzfiguren Rudnai's, Frauen im Augenblicke stillen und dramatisch bewegten Seelenlebens. Burghart's Männerporträt ist akademische Kunst ohne alle Rückständigkeit. Zwei neue Namen, Julius Merész und Árpád Kallós, dürften in der Zukunft noch häufig genannt werden, und Friedrich Frank's Frauenporträt zeigt den Künstler in dem behaupteten Besitz der rasch erworbenen Gabe, sich interessant über die gemalte Persönlichkeit auszusprechen. Ladislaus Taly Männerporträt hätte man in diesem Saale lieber gesehen, als die schlimm gekneteten Kinderporträts, die den besseren Platz erhalten haben. Fast ein gleiches Los traf das elegante Frauenporträt Mag Timár-Thein's, welches aus ganz unwürdiger Umgebung sich zur Geltung durchringt, ebenso das Blumenstillleben von Kelly Murányi und das Porzellanstillleben der Frau Mariska Mészáros-Kissfaludy. In den Nebensälen ziehen die Aufmerksamkeit noch eine sonnenerfüllte Hofpartie sowie eine Aquarellfigur Karl Gláds, ein feindetailirtes Stillleben mit Majolika von Oskar Rummé und ein kräftiges Dreimädchenporträt von Johann Knapis auf sich. Unter den Plastiken nimmt die Porträtstudie Stephan Szentgyörgy's den ersten Platz ein und von den vielen Repräsentationsbüsten Ligei's hat der Kopf des Generals Messger den eindringlichen Zug des Individuellen. Horvai behandelt das Kriegergrabmalmotiv in seiner Gruppe „Der junge Held“ mit monumentaler Großzügigkeit, Lányi modellirt Akvariationen mit reifer Tüchtigkeit und Frau Gina Telcs-Strieder findet auch diesmal in der reinlichen Ausgestaltung der Frauenhaftigkeit künstlerisches Genügen. Die zweite Plastiklerin der Ausstellung, Hajnalka Jilzer, hat auf ihrem männlichen Akt das ephebenhaft Herbe der Knabenfigur mit glücklichem Instinkt getroffen und daneben auch eine Porträtbüste von solid bürgerlicher Natur geschaffen. Die Ausstellung wird morgen, Samstag, eröffnet.

Im Nationaltheater werden morgen, Samstag, die beiden ersten Theile von Grillparzer's Trilogie „Das goldene Vließ“ („Der Gastfreund“, „Die Argonauten“) wiederholt. „Medea“ ist mit Marie Jákai in der Titelrolle für nächste Woche Montag angelegt.

Im Lustspieltheater wird morgen, Samstag, Nachmittag „Az a hunok kóménysszó“ und Abends „A kék róka“ gegeben. Sonntag Nachmittag geht „Az ördög“ in Szene, Abends wird „Vengerkák“ aufgeführt.

Im Ungarischen Theater geht Sonntag Nachmittag „Kárpáthy Zoltán“ bei Abendpreisen in Szene.

Im Königstheater gelangt Sonntag Nachmittag „A csárdáskirályné“ zur Aufführung.

In der Volksoper wird Sonntag Nachmittag „Mágnás Miska“ gegeben.

Montag, den 2. April, geht als erste Vorstellung des Künstlerensembles vom Wiener Hofburgtheater im Budapest Theater Halbe's Liebesdrama „Jugend“ mit Maria Mayen in der weiblichen Hauptrolle und den Herren Professor Arndt, Höbling, Schott und Frank in Szene. Dienstag wird das entzückende Lustspiel „Renaissance“, ebenfalls mit Maria Mayen in der Hauptrolle, gegeben. Karten bei Bárd, bei der Lya und an der Kasse des Budapest Theater's.

**WINTERGARTEN**  
Nagymező-ut. 22-24. sz. ♦ Telefon: 167-25.  
Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr.  
**Grösste Schlager der Saison!**  
Ab Sonntag, den 1. April, Gastspiel  
**Gisella Werbezirk**  
in der Posse  
**„Pfeffer und Salz“.**  
**Willy Pantzer-Company**  
**„An der russischen Front“**  
Originalhumoristischer Militär-Sketch.  
Sonn- u. Feiertag Nachmittag 1/3 Uhr Familien-Vorstellung bei halben Preisen mit Abendprogramm.  
Karten im Vorverkauf an der Tageskasse des Wintergartens, bei Bárd, Kossuth Lajos-utca, in der Grossrak Hirsch, Andrásystrasse, und in der Filial-Expedition „As Ujság“, Erzsébet-körut.

**Das entfliehende Leben**  
Mysteriöse Geschichte nach einer Novelle von Edgar Poe in 4 Aufzügen.  
**Ein Wunder der Filmkunst!**  
Nur noch einige Tage im  
**Royal-Spollo.**  
Vorstellungen Punkt 1/4, 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag, 1. April, Nachmittag 1/2 3 Uhr findet in der Musikakademie die Wiederholung des X. Philharmonischen unter Kerner's Leitung und Mitwirkung von Prof. Antalffy-Sáros und Joseph Chévinne statt.

Heute, Samstag, Abends Punkt 7 Uhr beginnt im Redoutensaal die glanzvolle Serie der Klavierkonzerte der Kriegsfürsorge unter Mitwirkung von Claire Dux, Arnold Böcklin und Max Devrient. Die Gesangs- und Cellonisten begleitet am Klavier Ester Dienst. Das zweite Klavierkonzert findet Ostermontag, 8. April, mit Kammerfängerin Erzsi Sándor, Bela Köröngy und dem Violoncellisten Adolf Busch als Gäste statt. (Siehe bei Bela Kern.)

Der deutsch klingende Name Armin Berg wird nicht zweifellos dem ungarischen Ohr höchst angenehm klingen. wenigstens was die Budapestler betrifft, denn der Träger dieses Namens, welcher der beliebteste Wiener Sackpfeifer ist, wird im April Gast des Krystall-Palastes sein. Berg spielte bereits einmal mit dem berühmten Eisenhütten-Ensemble in Budapest, und auch in jüngerer Zeit war er es, der die größte Heiterkeit hervorrief. In diesen kriegsreichen Zeiten ist es doppelt angenehm, wenn uns Jemand Zerstreuung bietet, und zum Nachen bringen kann. Der unübersteigliche groteske Komiker Armin Berg's aber erzielt unerschütterliche Erfolge und verfestet selbst den traurigsten Zuschauer in die heiterste Stimmung. Im Krystallpalast wird es jetzt eine ganze Reihe der lustigsten Abende geben. Aber auch der erste Aprilnachmittag wird im Krystallpalast sehr lustig sein, denn Armin Berg tritt bereits Sonntag Nachmittag bei ermäßigten Preisen in diesem unter der Direktion Adolf Mercz's stehenden Stablfestament auf.

### Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

#### Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Bor.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Das „Wolff-Bureau“ meldet am 30. März, Abends: Nördlich von Kassel und südlich von Kitzau (Champagne) lebhafteste Geschäftstätigkeit. Im Osten nichts Wesentliches.

#### Eine bosnische Subjugationsdeputation in Wien.

Wien, 30. März. Se. Majestät empfing heute Nachmittag in Anwesenheit Ihrer Majestät im Schloße zu Logenburg eine aus 25 Mitgliedern bestehende Abordnung aus allen Schichten der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina. Auf die Ansprache des Landeshef's G. v. S. Freiherrn von Sarkotić als Führer der Deputation erwiderte Se. Majestät: Mit aufrichtiger Befriedigung nehme ich die im Namen Bosniens und der Herzegowina mir dargebrachte Subjugation entgegen und danke Ihnen wärmstens für die Versicherung der Ergebenheit und Anhänglichkeit an mich und mein Haus. Ihr Kreuzgebirg erfüllt mich mit umso größerer Genugthuung, als mir der allenthalben bewährte Selbsterwerb der bosnisch-herzegowinischen Truppen bekannt ist und die opferwilligste Selbstverleugnung, mit welcher die dahingebliebene Bevölkerung die Entsetzungen der schweren Kriegszeit erträgt, meine dankbarste Anerkennung findet. Gerne gedenke ich und Ihre Majestät des Aufenthalts in Ihrem schönen Lande und wird es mein angelegentliches Streben sein, daß Ihre mit meiner Krone für immer vereinigte Heimath in den Friedensjahren einer allseitigen gedeihlichen Entwicklung entgegengehe. In dieser Erwartung entbiete ich Ihnen meinen huldvollsten Gruß und versichere Sie meiner dauernden Gewogenheit.

## Diegrosse Prämie

von 600,000 Kronen wurde schon wieder auf ein Dörge-Los gewonnen. Es empfiehlt sich, die Lose zur neuen Lotterie (Ganze 12.— K., Halbe 6.— K., Viertel 3.— K., Achtel 1.50 K.) sofort zu bestellen. Adresse: FRITZ DÖRGE BANK A.-G., Budapest, Kossuth Lajos-utca 4.

### Neue Unterseebooterfolge.

Berlin, 30. März. („Wolff-Bureau.“) An neuen Unterseebooterfolgen kommen nach Meldungen zurückgekehrter Unterseeboote zu den bisher im März veröffentlichten hinzu: 34 Dampfer, 2 Segler, 14 Hilfsfahrzeuge mit insgesamt 90,000 Bruttoregistertonnen, und zwar 24 englische, 3 französische und 13 norwegische Schiffe, ein portugiesisches, ein holländisches, ein dänisches Schiff, ferner 7 Schiffe, deren Namen sich nicht feststellen ließ, darunter ein englischer Hilfskreuzer von mindestens 8000 Tonnen.

### Der russische Bericht.

Rumänische Front. Südlich vom Osobanos-Fluß kämpften unsere Truppen um die am 23. d. verlorenen Stellungen. Südlich vom Uz-Fluß griff der Feind unsere Stellungen an und besetzte nach erbittertem Kampf einen Theil derselben.

### Gerichtshalle.

#### Die Freistreibereien der Depositenbank.

— Zweiter Verhandlungstag. —

Wien, 30. März.

Heute wurden zunächst die Jungen Sektionschef v. Jarzbecki, Rittmeister v. Lustig und Verpflegschaftsleiter Dr. Göl aufgerufen. Der Vorsitzende fragte: „Sind die Herren des Amtsgeheimnisses verbunden?“, worauf Sektionschef v. Jarzbecki mit einem Ja antwortete.

Hierauf wird der Angeklagte Dr. Freund zur Fortsetzung seines Verhörs aufgerufen. Er wird aufgefordert, Aufklärung über die B- und D-Schlüsse zu geben. — Angeklagter: Diese buchhalterische Contingierung mußte ich durchführen, als ich Aufträge bekam, theils für die Bierverkaufsstelle, theils für die Paul W. Schlüsse vorzunehmen. — Vorsitzender: Aber Sie haben doch gleichzeitig für die Bierverkaufsstelle und die Depositenbank eingekauft und verkauft. — Angeklagter: Gewiß, weil ich zur Deckung der Anforderungen des Kriegsministeriums freihändig Bier einkaufte, das übriggebliebene Bier veräußerte und wieder frisches Bier bestellen mußte.

Hierauf wird der Angeklagte Ewig Rubel verhört. Auf die Frage des Vorsitzenden nach seiner Beschäftigung sagt Rubel, er sei in Körösmegó anständig gewesen und habe dort einen Holzgrabenbetrieb. Im Monat Oktober des Jahres 1913 kam er nach Stanislaw, machte dort Holzgeschäfte und kaufte auch einige Sägemerle. Bei der russischen Invasion flüchtete er nach Wien. Der Angeklagte legt zwei Leumundszertifikate seiner Heimatgemeinde Körösmegó und der Stadt Stanislaw vor, in denen bestätigt wird, daß er einen einwandfreien Lebenswandel geführt hat. Rubel sei Mitglied des Municipalratschusses des Máramaros-Komitees. Er war ein geachtetes Mitglied der Gesellschaft und führte einen soliden und unbescholtenen Lebenswandel. „Im April 1915“, erzählt Rubel, „kehrte ich freiwillig nach Körösmegó zurück, fand aber dort nur Trümmer meiner Besitzung. Mein Schaden betrug eine Million.“

Präsident: Wie sind Sie zu dem Biergeschäft gekommen? — Der Angeklagte gibt an, daß ihm schon bei seinem Aufenthalt in Stanislaw von der Genossenschaftsbrauerei in Pilsen die Vertretung für Oligozisten übertragen wurde, und legte die Abschrift des mit der Pilsener Brauerei abgeschlossenen Vertrages vor. Er besitze auch eine Brauerei in Galizien.

In der Nachmittagsverhandlung wurde — wie uns telegraphisch gemeldet wird — zunächst der Angeklagte Felix verhört in der Angelegenheit des Rumgeschäfts. Sodann wurde zum Zeugenerhör geschritten.

Als erster Zeuge wird Sektionschef im Kriegsministerium Ladislaus Jarzbecki vernommen, der ausführt, daß er von allem Anfang an der Meinung war, daß der Vertrag zwischen dem Kriegsministerium und der Depositenbank und nicht mit Dr. Kranz als Person abgeschlossen worden sei. Alle diesbezüglichen Schriftstücke wurden auf dem Papier des Präsidiums der Depositenbank hergestellt. Er selbst sei erst in der allerjüngsten Zeit aufgeklärt worden, daß der Vertrag eigentlich mit Dr. Kranz zustande gekommen sei, was der Zeuge auf eine Änderung der Finanzprognose zurückführt, die an dem Vertrag verschiedene Korrekturen vorgenommen habe. Er war froh, daß das überschüssige Bier durch Dr. Kranz übernommen wurde, weil das Bier durch ein Gutachten des Handelsministeriums als verderbungsgefährlich bezeichnet wurde.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob das Kriegsministerium diesen Gewinn angenommen hätte, wenn es geküßt hätte, daß er aus freistreibereischen Geschäften herkam, erwiderte der Zeuge, das Kriegsministerium hätte in diesem Falle das Geld nicht angenommen und stelle diesen überschüssigen Gewinn dem Gericht zur Verfügung.

Der Senat im Handelsministerium 20 w ca.

feld, der namens des Handelsministeriums bei den Lieferungsverhandlungen anwesend war, bestätigte im Allgemeinen die Darstellung des Dr. Kranz.

Beizeitsmitglied Anton Dreher habe Anfangs Januar vorigen Jahres den Ministerpräsidenten und den Handelsminister schriftlich verständigt, daß Dr. Kranz mit einem Konsortium ein Lieferungsvergessen mit dem Kriegsministerium abschließen wolle. Diese Zustimmung sei aber wohl durch die Abjuration überholt.

Generalintendant Eugen Böro wurde bekanntlich vom Budapestener Honvéd-Divisionsgericht wegen Geheimnissverrats zu acht Monaten Gefängnis und Verlust seiner Charge verurtheilt, gleichzeitig aber auf freier Fuß gestellt, weil die Strafe durch die ausstehende Unteruchungsbahn abgukzt war. Böro appellirte gegen dieses Urtheil an das Honvéd-Obergericht, welches sich heute mit dieser Affaire befaßt. Bei dieser Verhandlung, die geheim durchgeführt wurde, war weder der Angeklagte Böro noch sein Rechtsanwalt erschienen. Den Vorsitz im Gerichtssenat führte General der Kavallerie Joseph Braun, die Verhandlung leitete Generalauditor Julius Geró, als Referent fungirte Oberauditor Ladislaus Szerbábelvi. Um 12 Uhr Mittags wurde das Urtheil verkündet, wonach die Appellation des Angeklagten zurückgewiesen wurde, womit das Urtheil des Divisionsgerichts Rechtskraft erlangte.

### Offener Sprechsaal. \*)

#### Dr. Max Schlesinger's

Kuranstalt, Pozsony (Gebirge). Ganzjährig geöffnet. — Streng individuelle fachärztliche Behandlung. — Vorsügliche Verpflegung. — Mäßige Preise. — Prospekt sendet: Dr. SCHLESINGER'S Heilanstalt, Pozsony (Gebirge).

#### Damenhüte

sind stets einige Tausend Stückvorräthig. Umänderungen in der schönsten Ausführung übernimmt DAMENHÜTFABRIK, Károlykirály-ut 9 (Hadik-palota), im Hole.

#### Künstl. Glieder

orthopädi. Apparate, Korsetts, Schuhe, Bruchbänder ohne Feder fabrizirt in moderner Ausführung Orthopaedia Aktiengesellschaft Budapest, VI., Nagymező-u. 4. (Telephon: 11-92). Rasche individuelle Bedienung.

#### Dunaparton, Felsőgöd Kertváros - telepen

1200 0-los ársított és parkított kertben magas fűszűcsű villa, 5 szoba, 3 حمامszoba, fürdőszoba és garázs. Tel.: 62.000 korona. Kol elátva. Bonybold: Tel.: 62.000 korona. Irada, Budapest, VI., Podmauerky-utca 27. Telefon: 152-33.

5. April 250,000 K 25. April 100,000 K

Auf diese Haupttreffer spielt jeder, der 1 St. Pester Vaterl. Sparkass.-Los 1 „ Konvertirtes Hypothek-Los 3 „ Elisabeth-Sanatorium-Lose gegen 48 monatliche 10 Kronen-Ratenzahlung kauft. Wenn Sie die ersten 10 Kronen-Rate erlösen oder mittels Postabweisung einbezahlen, erhalten Sie von uns die drei Gewinnsummen mit sofortigen Spielrecht enthaltenden Losebrist, auf deren Grundlage sämtliche Gewinne Ihnen allen zukommen. Mit Beendigung der Tilgungszahlung erhalten Sie sofort das Originallos, mit dem Sie dann nach Belieben vorlegen können. Erforderlichenfalls können Sie auf Ihr Los ein Darlehen aufnehmen oder es auch wenn immer zum Tageskurse an uns zurückverkaufen. Wenn Sie es aber behalten, so spielen Sie damit 42 Jahre lang, während welcher Zeit Ihr Los unbedingt ausgelost wird. Nach jeder Ziehung senden wir Ihnen den Magyar Nemzeti Mercur zu. Wenn Sie die ersten zwei Raten auf einmal bezahlen, schicken wir die dritte Quittung gratis zu.

Jährlich 9 Ziehungen: Jährlich 9 Ziehungen! NEMZETI TAKARÉKPÉNZTÁR és BANK R.-T. Budapest, IV. Bez., Károly-körut 20. Aktienkapital: 10 Millionen Kronen. Wir empfehlen Ihnen, bereits zu der Ziehung der Pester Vaterl. Sparkasse-Lose 1 St. in 48 Monatsraten à K 2.45 | 5 St. in 48 Monatsraten à K 16.50 2 „ 15 „ „ 8.20 | 10 „ 15 „ „ 32.— Gesamtsumme der Haupttreffer: 1/2 Million Kronen! Ziehung am 5. April!

#### JAMAICA-RUM

per Liter K 12.—, 14.— und 16.—. Versand in 5 Flaschen gegen vorherige Einsendung des Betrages. BLOCH GT. & Co. Budapest, VI., Aradi-utca 15.

\*) Für die Richtigkeit der Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unser Familienoberhaupt, mein innigstgeliebter Mann, unser Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater, der Herr

Adolf Hecht

ist am 29. d. M. im 75. Lebensjahre, im 50. Jahre der glücklichsten aller Ehen und nach thatenreichem Lebenswirken gestorben.

Wir begraben ihn Sonntag, den 1. April, im Friedhofe zu **Holics**.

Holics, am 30. März 1917.

Therese Hecht geb. Samek als Gattin.

Gisella Schück geb. Hecht (Gutenbrunn), Richard Hecht (Holics), Julius Hecht (München), Mizzi Glück geb. Hecht (Budapest), Hugo Hecht (Holics), Ingenieur Berthold Hecht (Budapest), als Kinder.

Heinrich Schück, Otilie Hecht geb. Zelinka, Meta Hecht geb. Kahn, Max Glück, Frieda Hecht geb. Oppler, Elsa Hecht geb. Erdélyi als Schwiegertöchter bzw. Schwiegertöchter.

Martha Kahn geb. Hecht u. Arthur Kahn (Antwerpen), Lucie Hecht, Alice u. Edith Hecht, Gretl, Hans u. Fritz Hecht, Lieutenant Eugen Glück u. Böske Glück, Sándor, Erzsí u. Pali Hecht, Gyuri und Bandi Hecht als Enkel, Felix u. Renée Kahn als Urenkel.

KLARER WIE DIE SONNE

ist der Beweis, dass Derjenige, der beim Glücksbankhaus GORZÓ & COMP. ein Los bestellt, ein Glückskind ist, denn bisher haben wir an unsere g. Klienten viele Millionen Kronen ausgezahlt.

Versuchen Sie Ihr Glück auch mit einem Los. Wählen Sie eine Nummer, die neben Ihrem Namen oder dem Ihres Liebblings steht.

Kleines Risiko, grosse Chancen. Jedes zweite Los gewinnt.

Table with columns: Herren-Namen, Damen-Namen, and numbers. Includes names like Ákos, Miklós, Mária, Hermína, etc.

Die Ziehung der I. Klasse findet schon am 13. April statt.

Amliche Lose Achtel Viertel Halbe Ganze Preise: Kron. 1.50 3.- 6.- 12.-

Zur Bestellung genügt nach eine Postkarte. GORZÓ & COMP. GLÜCKSBANKHAUS Budapest, IV. Koronaherceg-utca 9-II. Gegründet 1898. Telefon 73-51 u. 60-74.



An der Ziehung am 5. April haben Sie Aussicht auf den

1/4 Million Kronen-Haupttreffer

wenn Sie gegen 50monatl. Einzahlungen zu 6 Kronen 40 Heller:

- 1 St. Vaterländisches Sparkasse-Los
1 St. Jász-Los
1 St. Bazilika-Los
4 St. Elisabeth-Lose kaufen.

Für alle 7 Lose insgesamt zahlen Sie 6 K 40 H. während 50 Monaten. Nach Einsendung der ersten Rate erhalten Sie die mit den Nummern der Originallose versehenen Ratenbriefe, welche Ihnen sofortiges Spielrecht sichern.

Jährlich 8 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 5. April.

Nach den Ziehungen werden Listen abgesendet.

Central-Wechselstuben-Akt.-Ges.

Budapest, V. Szabadság-tér 3. Die Lose sind jederzeit verkäuflich oder behebbar. Spieldauer 50 Jahre, während welcher Zeit jedes Los gezogen wird.

Bankhaus

GAEDICKE

Budapest,

Kossuth Lajos-u. 11

empfiehlt Klassenlose zur Ziehung

am 13. u. 14. April.

Ganze Halbe Viertel Achtel Lose 12.- 6.- 3.- 1.50 Kronen

Der Kapitalist.

(Von der Börse.) Die feste Tendenz blieb bei anhaltend lebhaftem Verkehr auch heute vorherrschend. Im Vordergrund des Interesses standen heute Agrarbank, welche eine Kurssteigerung von 30 K. erzielten. Von den übrigen Bankwerten erhöhten sich Ungarische Kredit um 7, Estonische Bank, Hypothekbank, Vaterländische Bank und Ungarische Bank 4-5, Kommerzbank 20 Kronen. Holzbank konnten sich nach vielfachen Schwankungen auf ihrem gestrigen Kurs behaupten. Höher waren außerdem Schiffs-, Straßenbahn und Stadtbahn, Salgóöbden, Klodid und Kritikther waren auf Gewinnrealisationen um 10-12 Kronen schwächer, dagegen Draße um 30, Lampenfabrik um 12, Beovöster um 25 Kronen höher. Der Schluss war sehr fest und lebhaft. - Aus Wien wird telegraphiert: Die Rede des deutschen Reichskanzlers hat die Erwartungen der Börse nach jeder Richtung befriedigt und auf die Stimmung befestigend zurückgewirkt. Da es jedoch an einer kräftigeren geschäftlichen Anregung fehlte, so hielt sich der Verkehr in recht engen Grenzen. Die führenden Courtfisepapiere behaupteten sich nahezu unverändert auf ihrem gestrigen Kursstand. Im Schranken waren einzelne Rüstungs-, Maschinenfabriks- und Textilaktien höher gehandelt, dagegen Leder- und Papierfabrikaktien billiger angeboten. Der Anlagemarkt war gut behauptet.

(Die Uebergangswirtschaft.) Aus Wien telegraphiert man: Die morgige "Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kundmachung des Staats der Errichtung einer interministeriellen Kommission für die Kriegs- und Uebergangswirtschaft und eines Generalkommissariats für die Kriegs- und Uebergangswirtschaft im Handelsministerium. (5 1/2-prozentige Kon. ung. Amortisationsanleihe.) Die Obligationen der am 1. Oktober 1916 emittierten 5 1/2-prozentigen Amortisationsanleihe (fünfte Kriegsleihe) sind bereits fertiggestellt und

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unterfertigte geben mit betrübtem Herzen die Nachricht, dass der beste Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder und Verwandte, Herr

Ignatz Goldschein

Privatier, im 78. Jahre seines segensreichen Lebens am 29. d. M. nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die sterblichen Ueberreste unseres theueren Verbliebenen werden Sonntag, am 1. April l. J., Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des Obudaer isr. Friedhofs aus zur ewigen Ruhe geleitet.

Budapest, am 30. März 1917.

Segen und Friede seiner Asche! Frau Ludwig Beck geb. Gisella Goldschein, Frau Alexander Perl geb. Rosa Goldschein, Frau Max Landsberger geb. Emma Goldschein (Berlin), Frau Sándor Fenyves geb. Olga Goldschein als Töchter, Ludwig Beck, Alexander Perl, Max Landsberger (Berlin), Alexander Fenyves als Schwiegertöchter, Wwe. Berta Spitzer als Schwester, zahlreiche Enkel, Urenkel und Verwandte.

Zum Verkaufe gelangen:

ca. 600 Wagon Buchenbrennholz, ca. 50% Scheit, 50% Prügel, Lieferung beginnend im Herbst d. J. im Offertwege, ca. 50,000 Peitschenstiele aus Birke, von 150 Cm. aufwärts Länge, zur sofortigen Lieferung. Gefl. Angebote unter "Offertverkauf 682" an die Exp. d. Bl.

Mein Sohn Rudolf Utescher

Vizefeldwebel im Reserve-Fuss-Art.-Regt. 14, 8. Batterie, soll am 3. Dezember 1916 gleichzeitig mit fünf Bayern unweit Bukarest von Pitesti aus in ein Feldlazarett gekommen sein. Ueber seinen Verbleib seit dann ist nichts bekannt, und fehlt jede Nachricht von ihm. Freundliche Auskunft erbeten an: E. Utescher, Hamburg 5, Grosse Allee 28, oder Patentanwalt Victor Tischler, Wien, VII., Siebensterng. 39.

Holzschuh-Fabrik

Table with columns: Detail, LEOPOLD HAAS, Engros. Rows include Grösse, Spaltleder, Rosebox- und Kalbleder, Grösse, Besondere starkes, Rohleder, Obertheile aus Leder, Sohlen und Absätze aus Holz.

Budapest, V. Bez., Lipót-körut 24.



Czukkorrépát

waggonvételekben, prima minőségben, rögtöni szállításra nagyobb mennyiséget vezünk. Sürgönyi ajánlatokat Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

MATTONI'S GISSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN. Includes logo and text about soda water.

Ungarisch-deutsche Stenotypistin u. Maschinenschreiberin für vornehmes Bankhaus gesucht. Anträge unt. M. K. 1348 an Hasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-u. 11.

Vertical text on the left edge of the page, including page number 'Seite 8' and various small advertisements.

Wen bei jenen Zeichnungsstellen, die die betreffende Kassenbestätigung ausgestellt haben, gegen Ausfolgung der letzteren behoben werden. Der erste Coupon ist am 1. April 1917 fällig.

(Eine neue französische Kriegsanleihe.) Aus Genf wird uns telegraphisch: Pariser Börsenleute wissen von einer Vorlage betreffend Ausgabe einer dritten großen Kriegsanleihe zur theilweisen Deckung des Budgetdefizits, das sich im Juni dieses Jahres auf 13 1/2 Milliarden belaufen werde.

(Die ungarische Allgemeine Realitätenbank) hielt am 29. d. unter dem Vorsitz des Dr. Leopold Horváth ihre zehnte Generalversammlung. Der Reingewinn beträgt 438,476 K. (im Vorjahre 384,941 K.), welcher noch mit dem früheren, 3 Millionen Kronen betragenden Aktienkapital erzielt wurde.

(Das ungarische Bodenkreditinstitut) hielt gestern unter dem Vorsitz des Grafen Aurel Desseffy seine ordentliche Generalversammlung. Nach Vorlage und Annahme des Jahresberichtes wurde beschlossen, den Reingewinn von 710,816 K. dem

Reservefonds zuzuführen, der damit die Höhe von 38,210,814 K. erreicht.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-A.-G.) hielt am 29. d. unter Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Wilhelm v. Drmódy ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der zur Verlesung gebrachte Jahresbericht konstatiert, daß das abgelaufene Jahr trotz des Kriegszustandes ein recht befriedigendes Geschäftsergebnis ergeben hat.

(Couponlösung der 150 Millionen Mark 5prozentigen Staatsanleihe.) Die am 1. April und am 1. Oktober fälligen Coupons der am 15. März 1916 emittierten 150 Millionen Mark 5prozentigen Staatsanleihe werden während des Krieges statt in Mark in Kronenwährung eingelöst.

(Vom Getreidemarkt.) Die Umsatzfähigkeit bleibt weiter eine minimale und beschränkt sich auf kleine Pötschen Futterartikel und Samereien. Die Kaufkraft ist wohl eine günstige, doch bleibt das Angebot anhaltend geringfügig.

(Der staatsfinanzielle Beruf der Eisenbahnen.) Eines der wichtigsten Probleme der Wirtschaftspolitik nach dem Kriege wird in der Frage liegen, wie der Staatshaushalt seinen um Milliarden erhöhten Bedarf wird decken können. Die Gesamteinnahmen unserer Staatswirtschaft beliefen sich vor dem Kriege auf kaum zwei Milliarden Kronen, der Bedarf nach dem Kriege wird sich aber auf mindestens viereinhalb Milliarden Kronen erhöhen.

finanziellen Mission, die eine Lösung des großen Problems des künftigen Staatshaushaltes wesentlich zu fördern geeignet ist.

(Ueber die neuen Steuergesetze) hielt Dr. Stephan Czigler im Leopoldstädter Bürgerklub einen Vortrag, welcher von der zahlreichen Zuhörerzahl mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

(Verlosung.) Die Ziehung der Prämienobligationen der Pester Vaterländischen Sparkasse (III. Eplús, 32. Gewinnziehung) mit einem Haupttreffer von 250,000 K. wird am 5. April vorgenommen.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Bäckstae, original, waggonweise 415 K. ab Station, Theisthalwaare, original, am 28. März 415 K., am 30. März 420 K., Siebenbürger, sortiert, am 28. März inklusive 430 K. ab Budapest, Korbwaaere (7 Stück 2 K.), umgerechnet 411 K. 36 P. — Tendenz: lebhaft.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danube, Tisza), date (30. März), and water level in centimeters. Includes a small table for 'Erklärung der Zeichen' (Explanation of signs).

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Magy. kir. Opera. A hegyek alján. (Holland.) Szenedráma egy előjátékban és 3 felvonásban. Irta: Lothar Reisz. Fordította Várady Sándor. Zenejét szerzte D'Albert Jenő. Kezdeté fél 7 órakor.

Nemzeti Színház. A vendég. Szenedráma egy felvonásban. Irta: Grillparzer Ferenc. Fordította: Ivánni Jenő. Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház. Déltűn fél 8 órakor. Az a hunczut kéményseprő. Este 7 órakor. Kék róka. Szabadtűk 3 felvonásban. Irta: Herceg Ferenc.

Népepera. As arany főzánk. Operett 3 felvonásban. Irta: Arnold Ferenc és Bach Ernő. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzte: Gilbert Jean. Kezdeté 7 órakor.

Király Színház. A csárdást irályné. Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Jonbach és Stein. Zenejét szerzte: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor. Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház. A dollárpapa. Kezdeté 7 órakor. OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Die Dame mit den weissen Handschuhen. Spannende Detektivgeschichte in 4 Theilen. Wenn man Verwandte hat. Amer. Lustspiel in 2 Akten. Die Siebenbürger Tiger. Blütiger Kampf unserer Helden an der rumänischen Front.

MODERN SZÍNHÁZ. Koronaherceg-utca 6. Ma és a következő napokon az új műsor: Lilla. Melodráma, irta: Biró Lajos. Játékszák: Mészáros Giza, Antalfy, Gellért, Somlár stb. Kávécsarnok. Életkép, irta: Szép Ernő. Játékszák: Medgyasszay Vilma, Vendrey Ferenc stb. Lotharingia. Barok-játék, irta: Emőd Tamás a zenét: Reinitz Béla. Játékszák: Medgyasszay Vilma és Bánóczy. Új Harsányi, Nádas és Békefi tréfákban: Rózahegyi Kálmán, Várnay Janka, Nagy Margit, Ürmösy Anikó, Homoky Paula, Uray és Varsay stb. Légnak föl. Gábor Andor és Szirmai Albert új dalaikat; Kököny Hona, Lukács Mária, Hollós Rózsi, Boross és Sajó adják elő.

FŐVÁROSI ORFEUM. Direktión: Keleti u. Ribner. Tel.: 93-36. Neu!! Levis. Mitglied der Warschauer Kamenzky-Theater in Gogol Nikolai's dramatischer Szene: Der Wahnsinnige. Neu!! Karl Huszár als Offiziersdiener Neu!! Amertem van letaten Mala die Schläger des März-Programms.

FOLIES CAPRICE. Telefon: 14-22. Révay-utca Nr. 18. ANFANG 7 UHR. „A TÖRÖK REPÜLŐ“ und „KURZES GLÜCK“.

National-ROYAL-ORFEUM. Elisabethring 31. Telefon 110-22. Heute Abend 7 Uhr Premiere. Nagy Endre mit Conférencen. „A porcellán — örült“ Operette von Nagy Endre und Béla Zerkovitz, ausserdem: das vollständig neue April-Programm. Biercabaret von 7-10 Uhr Schlagertprogramm. Entrée 2 Kronen.

KRYSTALL-PALAST. VI., Szerecsen-u. 35. Telefon 120-77. Jeden Abend 7 Uhr Abschieds-Auftreten. VORANZEIGE! Sonntag (auch in der Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen) Gastspiel Julius Spielmann mit Operetten-Ensemble u. Auftreten von Carl Nagelmüller. „SCHUBERT“ Operette, Musik nach Schuberts Kompositionen bearbeitet.

Steinhardt-Mulató. Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két sláger-bobózat. Ma és mindennap kezdete pont 1/8 órakor. „A barátom a Maxi.“ Ujdonság! Bobózat 1 felvonásban. Irta: Treibitsch S. Ferd. Follnus Aurél. „Csalokostársak“. Bobózat 1 felv. Irta: Haszkei és Treibits. Ferd. Steinhardt. Steinhardt új kuplékai. Kétféle mutatóvényszámok. — Vasárnap délutáni előadás fél helyárral, kezdete pont 8 órakor. Jegyek d. e. 10-15! 1-ig és d. u. 3-6! 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben, Andrassy-ut 19 és a Hungária-fürdőépületénél kaphatók.

WINTERGARTEN. Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25. Mella Mars u. das prachtvolle März-Programm. Ab Sonntag, den 1. April, Gastspiel von Gisella Werbezirk mit dem ganz neuen sensationellen April-Programm.

MOZGÓKÉP-OTTHON. VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98. HOMUNKULUS IV. (Die Raube des Homunkulus). Der erste Törzs-Film: Der Verurtheilte Kriminalroman, 4 Akte. Beginn der Vorstellungen: 8, 9/16, 1/7 und 1/8 Uhr. Kasse: Vormittag von 1/11 bis 1/11 und Nachmittag von 3 Uhr.

Offerire Prima Kautschuk. Zuschriften mit Angabe des Bedarfes erbeten an: A. Hinkelmann, Műnöhen, Marsstrasse 8.

EDES. nemes paprika . . . 28 K. gulyáspaprika . . . 27 K. Reitzer Lipót és Társa, Szeged.

ZITRONEN sind nicht mehr nothwendig, da 1 Kg. „LIMONO“ 50 Stück Zitronen ersetzt. Probefläschchen zu K 1.50 in Briefmarken. PÖCHHACKER, Wien, IX. Bezirk, Borschlagasse 8.

Allerlei.

(Die Tragödie einer Künstlerin.) Aus Stockholm wird der Tod einer Bühnenkünstlerin gemeldet...

sie lange in glänzenden Lebensumständen. Sie nahm den richtigen Zeitpunkt wahr, von der Bühne abzutreten...

(Graf Zeppelin und Gordon Bennett.) Mit welcher ungeheuren Schwierigkeiten Graf Zeppelin zu kämpfen hatte, um sich und sein Werk durchzusetzen...

In einigen Gasthäusern bekommen, wie „Beccer“ zu melden weiß, nur jene Gäste Mehlspeisen, die selbst Mehl ins Gasthaus mitbringen...

(Das Schwein im Wohnzimmer.) Der Mitbewohner eines Hauses in Sangerhausen nahm seit einiger Zeit mit Verdruß wahr, daß durch die Zimmerdecke eine überriechende Flüssigkeit herabtropfte...

(Bevorstehende Aenderung der englischen Scheidungsgesetze.) Um dem Geburtenrückgang entgegenzuwirken, der immer erschreckendere Dimensionen annimmt...

(Korrekte Antwort.) Der Lehrer fragt: „Wodurch sind Oesterreich und Ungarn so eng verbunden?“ — Fräulein: „Durch zwei Lindestriche.“

(Der Realist.) „Kinder! Ich habe eine originale Idee, durch die wir das Geld bereits in der Tasche haben: Wir gründen keine neue Zeitschrift!“

Ilse und Else.

Roman von C. Kriegerberg.

„O, rief sie, die Welt nicht, aber der Professor Herrmann würde es glauben, müßte es glauben aus dem Munde eines Augenzeugen, der obendrein sein eigener Verwandter ist!“

— Und Wellwitz heißt, nicht wahr? Aber dieser „Zeuge“ hat weder Else von Kellen sterben sehen, noch kann er beweisen, daß sie eine Schwester beissen hat, auf ein „Man sagt“ kann man keine Ueberzeugung bauen.

— Sie wissen das Alles ganz genau, so genau, daß Sie einen Eid darauf ablegen könnten; Sie haben damals am Oldensfelder Hofe Ihre Hand in Allem gehabt, aber Sie wollen es nicht wissen... das ist auch die Art eines Ehrenmannes...

— Sie meinen also, es wäre eines solchen würdiger, wenn ich zu Ihrem Gatten ginge und ihm sagte, Du hast Dir Deine Frau aus einer Deiner unwürdigen Familie geholt und speziell auf ihr ruht der Verdacht einer schmachvollen Vergangenheit? ... Aber wenn Ihr Mann dann die Konsequenzen aus dieser Mitteilung zieht, die er in seiner Stellung und als selber untadeliger Ehrenmann ziehen müßte — dann werden weder Sie noch irgendein Mensch den für einen Ehrenmann erklären, der das „Glück“ dieser Ehe durch seine Offenheit zerstört und vernichtet hat. Nein, meine Gnädige, dazu gibt sich der Wellwitz nicht her, einstweilen noch nicht, denn er hofft immer noch, daß seine schöne Nichte einsehen wird, wie es nur ihr eigener Vortheil ist, wenn sie sich freundschaftlich zu dem Onkel ihres Gatten stellt.

Ilse rekte sich empor. — Herr Geheimrath, ich will weder Ihre Freundschaft noch Ihre Schonung, aber ich werde auch nicht leiden, daß mich Ihr Benehmen in ein zweideutiges Licht setzt, ich will Wahrheit und werde Ihre Folgen zu tragen wissen.

Er verbeugte sich ironisch vor ihr. — Ich mache Ihnen mein Kompliment, schöne Frau, Sie besitzen den Stolz Ihrer Mutter, und ich will nur hoffen, daß er eines Tages nicht ebenso lässlich zu Fall kommt, wie der der Comtesse Braunsstein. — Doch ich sehe, Sie haben es eilig. Auf Wiedersehen, chère nièce!

Es kostete Ilse die größte Ueberwindung, dem Onkel ihres Mannes nicht ein „Hebe Dich weg von mir, Satan!“ ins Gesicht zu schleudern. Mit durchtriebenem Gesicht verstand er, sie zu quälen, die Dolchspitze seiner Worte immer gerade auf die empfindlichste Stelle ihres Innern zu setzen.

Ilse mußte sich Gewalt anthun, daß sie unter der Wucht dieser Gedanken nicht in einen wahren Sturmhauf verfiel. Erst als sie das Gartentpörtchen hinter sich hatte und vor den spähenden Augen des Geheimraths sich war, lief sie, der inneren Angst

nachgehend, in fliegender Hast dem Hause zu. Sie kam sich vor wie in einem Käfig, wohin sie sich auch wandte, überall stieß sie sich die Stirn an den Gitterstäben und — und keine Oeffnung, durch die sie aus der Gefangenschaft in die Freiheit hätte entschlüpfen können.

In der Hast ihres Laufens versang sich ihr Kleid an einer Flechtlaude, ohne daß sie es merkte, beim Weitergehen riß es sich los, daß die Fäden herabhängten; der dornige Ast eines Strauches fuhr hart über ihre Hand und ließ eine blutige Spur zurück. Als sie in die Nähe des Hauses gelangte, sah sie ihren Mann bereits am Frühstückstisch sitzen, und nun mähtigte sie ihren Lauf und nahm ras zusammen, damit er ihre Erregung nicht merke. Aber er sah die Schramme auf ihrer Hand und das Loch im Kleide, und er sprang erschrocken auf.

— Was ist Dir geschehen, Ilse? Wo warst Du? — Ich... ich... stotterte sie... ich hatte mich zu lange im Park aufgehalten und bin in der Hast, noch zurecht zum Frühstück zu kommen, achtlos geradewegs gelaufen.

Er sah sie misstrauisch an: — Du bekommst doch keine Strafarbeit für Zuspätkommen, sagte er mit einem leichten Lächeln. Ich möchte eher annehmen, Du hast eine unliebsame Begegnung gehabt — Du kommst daher wie auf der Flucht — aber was könnte Dich am hellen Tage erschrecken?

Sie zögerte einen Augenblick überlegend, dann sagte sie:

— Ich bin bis im Buchentwalde gewesen, ich dachte doch nicht, daß ich in dieser Herrgottsfrühe jemand dort treffen könnte, aber Dein Onkel war bereits vor mir da.

— Ah, unterbrach er aufzuckend, daher die Aufregung! — Du magst ihn nicht leiden.

Sie wollte herausprudeln: „Ich hasse und verachte ihn“, aber unter seinen erregt forschenden Blicken sagte sie nur:

— Ich habe keinen Grund, anzunehmen, daß der Geheimrath mir wohl will, nicht er und nicht seine Tochter.

Er unterbrach wieder:

— Ilse, ist er Dir in irgend einer Weise zu nahe getreten? Hat er Dich beleidigt?

Kun konnte sie sich nicht länger halten:

— Jedes Wort, jeder Blick von ihm ist eine Beleidigung für mich... aber er ist Dein Onkel, habe keine Angst, daß ich das je vergesse.

— Da sei Gott vor, daß meine Frau die Gegenwart eines ihr unangenehmen Menschen in ihrem eigenen Hause ertragen sollte, nur weil er zufällig der Stiefvater ihres Schwiegervaters ist... Es ist traurig, daß ich in den Angelegenheiten meiner eigenen Familie nicht klar sehen kann, traurig und unwürdig für mich, auf Vermuthungen angewiesen zu sein, denn dabei sind mir die Hände gebunden; aber sei versichert, sobald ich den geringsten bestimm-

ten Anhalt für das Uebelwollen des Onkels Dir gegenüber habe, werde ich nicht zögern, mein Hausrecht zu gebrauchen.

— Deinen eigenen Angehörigen gegenüber um meinetwillen — das wird nie geschehen.

— Nach meinem Empfinden ist meine Frau meine nächste Angehörige, aber ich weiß, daß unsere Ansichten darin himmelweit auseinandergehen, und wir lassen das am besten ruhen.

Er warf die Zeitung, die er noch in Händen hielt, auf den Tisch und sah sich um.

— Mama scheint nicht zu kommen, sie ist sicher abgespannt von gestern, sagte er in seinem gewöhnlichen Ton. Da mußt Du nun schon so lebenswürdig sein, mir mein Weißbröckchen zu streichen, Mama hat mich darin betwöhnt.

Sie that es mit unsicheren Händen und begann dann vom Garten zu sprechen, und wie schön er sei, allerhand gleichgiltige Sachen, um nur nicht wieder ein verhängnißvolles Gespräch aufkommen zu lassen. Sie sagte auch, daß sie Gartenarbeit liebe und sich auf Mamas Anregung hin ihr sehr gern widmen würde... Sie hätte auch schon einige Pläne für Neuerungen, wenn es ihm nicht unangenehm wäre, daß Einiges geändert würde... Ihre Tante, bei der sie erzogen worden sei, habe neben ihrem Schloß einen wunderschönen Park besessen, da habe sie Vieles vom Gartenbau kennen gelernt.

Er lauschte ihrem Eifer mit einem halben Lächeln:

— Ich gebe Dir Vollmacht, Du kannst schalten und walten wie Du willst... aber... ich habe mich wiederholt schon darüber gewundert — Du bist im Hause einer Tante erzogen? Warum nicht im Elternhause?

— Meine Mutter war damals viel leidend, sagte sie nach einigem Zögern... Wächstest Du noch ein Bröckchen?

— Danke... Er wollte das Gespräch fortsetzen, aber als er ihre abweisende Miene sah, nahm er wieder die Zeitung auf und vertiefte sich hinein.

Sie that dasselbe mit Beflisshenheit, und eine Weile war es still am Kaffeetisch, bis Jörg die Posttaschen brachte.

Der Professor sah sie flüchtig durch, sie bezogen sich zum größten Theil auf Berufsangelegenheiten, nur wenige Privatbriefe waren darunter; einen, dessen charakteristische Handschrift ihm auffiel, zog er hervor und öffnete ihn. Während er las, wurde er nachdenklich:

— Da schreibt der Vater eines meiner Freunde aus der Universitätszeit an mich, und bittet mich, seinen Sohn, der leidend ist, für einige Zeit zur Beobachtung in mein Haus zu nehmen, sagte er zu Ilse. Ich finde aber, wir können einen Fremden als Hausgenossen nicht brauchen, und ich werde ihm, so ungern ich es thue, abschreiben.

(Fortsetzung folgt.)

te 10
des großen
wesentlich zu
elt Dr. Ste-
erklub einen
rerschaft mit
amienobliga-
(III. Oplus,
ntreffer von
er Bierbörse.)
ab Station,
Nrz; 415 R.,
portierte, am
b w a r e
Tendenz:
Centimeter 2
110 > 42 + 7
120 > 48 + 7
130 > 54 + 7
140 > 60 + 7
150 > 66 + 7
160 > 72 + 7
170 > 78 + 7
180 > 84 + 7
190 > 90 + 7
200 > 96 + 7
210 > 102 + 7
220 > 108 + 7
230 > 114 + 7
240 > 120 + 7
250 > 126 + 7
260 > 132 + 7
270 > 138 + 7
280 > 144 + 7
290 > 150 + 7
300 > 156 + 7
310 > 162 + 7
320 > 168 + 7
330 > 174 + 7
340 > 180 + 7
350 > 186 + 7
360 > 192 + 7
370 > 198 + 7
380 > 204 + 7
390 > 210 + 7
400 > 216 + 7
410 > 222 + 7
420 > 228 + 7
430 > 234 + 7
440 > 240 + 7
450 > 246 + 7
460 > 252 + 7
470 > 258 + 7
480 > 264 + 7
490 > 270 + 7
500 > 276 + 7
510 > 282 + 7
520 > 288 + 7
530 > 294 + 7
540 > 300 + 7
550 > 306 + 7
560 > 312 + 7
570 > 318 + 7
580 > 324 + 7
590 > 330 + 7
600 > 336 + 7
610 > 342 + 7
620 > 348 + 7
630 > 354 + 7
640 > 360 + 7
650 > 366 + 7
660 > 372 + 7
670 > 378 + 7
680 > 384 + 7
690 > 390 + 7
700 > 396 + 7
710 > 402 + 7
720 > 408 + 7
730 > 414 + 7
740 > 420 + 7
750 > 426 + 7
760 > 432 + 7
770 > 438 + 7
780 > 444 + 7
790 > 450 + 7
800 > 456 + 7
810 > 462 + 7
820 > 468 + 7
830 > 474 + 7
840 > 480 + 7
850 > 486 + 7
860 > 492 + 7
870 > 498 + 7
880 > 504 + 7
890 > 510 + 7
900 > 516 + 7
910 > 522 + 7
920 > 528 + 7
930 > 534 + 7
940 > 540 + 7
950 > 546 + 7
960 > 552 + 7
970 > 558 + 7
980 > 564 + 7
990 > 570 + 7
1000 > 576 + 7
1010 > 582 + 7
1020 > 588 + 7
1030 > 594 + 7
1040 > 600 + 7
1050 > 606 + 7
1060 > 612 + 7
1070 > 618 + 7
1080 > 624 + 7
1090 > 630 + 7
1100 > 636 + 7
1110 > 642 + 7
1120 > 648 + 7
1130 > 654 + 7
1140 > 660 + 7
1150 > 666 + 7
1160 > 672 + 7
1170 > 678 + 7
1180 > 684 + 7
1190 > 690 + 7
1200 > 696 + 7
1210 > 702 + 7
1220 > 708 + 7
1230 > 714 + 7
1240 > 720 + 7
1250 > 726 + 7
1260 > 732 + 7
1270 > 738 + 7
1280 > 744 + 7
1290 > 750 + 7
1300 > 756 + 7
1310 > 762 + 7
1320 > 768 + 7
1330 > 774 + 7
1340 > 780 + 7
1350 > 786 + 7
1360 > 792 + 7
1370 > 798 + 7
1380 > 804 + 7
1390 > 810 + 7
1400 > 816 + 7
1410 > 822 + 7
1420 > 828 + 7
1430 > 834 + 7
1440 > 840 + 7
1450 > 846 + 7
1460 > 852 + 7
1470 > 858 + 7
1480 > 864 + 7
1490 > 870 + 7
1500 > 876 + 7
1510 > 882 + 7
1520 > 888 + 7
1530 > 894 + 7
1540 > 900 + 7
1550 > 906 + 7
1560 > 912 + 7
1570 > 918 + 7
1580 > 924 + 7
1590 > 930 + 7
1600 > 936 + 7
1610 > 942 + 7
1620 > 948 + 7
1630 > 954 + 7
1640 > 960 + 7
1650 > 966 + 7
1660 > 972 + 7
1670 > 978 + 7
1680 > 984 + 7
1690 > 990 + 7
1700 > 996 + 7
1710 > 1002 + 7
1720 > 1008 + 7
1730 > 1014 + 7
1740 > 1020 + 7
1750 > 1026 + 7
1760 > 1032 + 7
1770 > 1038 + 7
1780 > 1044 + 7
1790 > 1050 + 7
1800 > 1056 + 7
1810 > 1062 + 7
1820 > 1068 + 7
1830 > 1074 + 7
1840 > 1080 + 7
1850 > 1086 + 7
1860 > 1092 + 7
1870 > 1098 + 7
1880 > 1104 + 7
1890 > 1110 + 7
1900 > 1116 + 7
1910 > 1122 + 7
1920 > 1128 + 7
1930 > 1134 + 7
1940 > 1140 + 7
1950 > 1146 + 7
1960 > 1152 + 7
1970 > 1158 + 7
1980 > 1164 + 7
1990 > 1170 + 7
2000 > 1176 + 7
2010 > 1182 + 7
2020 > 1188 + 7
2030 > 1194 + 7
2040 > 1200 + 7
2050 > 1206 + 7
2060 > 1212 + 7
2070 > 1218 + 7
2080 > 1224 + 7
2090 > 1230 + 7
2100 > 1236 + 7
2110 > 1242 + 7
2120 > 1248 + 7
2130 > 1254 + 7
2140 > 1260 + 7
2150 > 1266 + 7
2160 > 1272 + 7
2170 > 1278 + 7
2180 > 1284 + 7
2190 > 1290 + 7
2200 > 1296 + 7
2210 > 1302 + 7
2220 > 1308 + 7
2230 > 1314 + 7
2240 > 1320 + 7
2250 > 1326 + 7
2260 > 1332 + 7
2270 > 1338 + 7
2280 > 1344 + 7
2290 > 1350 + 7
2300 > 1356 + 7
2310 > 1362 + 7
2320 > 1368 + 7
2330 > 1374 + 7
2340 > 1380 + 7
2350 > 1386 + 7
2360 > 1392 + 7
2370 > 1398 + 7
2380 > 1404 + 7
2390 > 1410 + 7
2400 > 1416 + 7
2410 > 1422 + 7
2420 > 1428 + 7
2430 > 1434 + 7
2440 > 1440 + 7
2450 > 1446 + 7
2460 > 1452 + 7
2470 > 1458 + 7
2480 > 1464 + 7
2490 > 1470 + 7
2500 > 1476 + 7
2510 > 1482 + 7
2520 > 1488 + 7
2530 > 1494 + 7
2540 > 1500 + 7
2550 > 1506 + 7
2560 > 1512 + 7
2570 > 1518 + 7
2580 > 1524 + 7
2590 > 1530 + 7
2600 > 1536 + 7
2610 > 1542 + 7
2620 > 1548 + 7
2630 > 1554 + 7
2640 > 1560 + 7
2650 > 1566 + 7
2660 > 1572 + 7
2670 > 1578 + 7
2680 > 1584 + 7
2690 > 1590 + 7
2700 > 1596 + 7
2710 > 1602 + 7
2720 > 1608 + 7
2730 > 1614 + 7
2740 > 1620 + 7
2750 > 1626 + 7
2760 > 1632 + 7
2770 > 1638 + 7
2780 > 1644 + 7
2790 > 1650 + 7
2800 > 1656 + 7
2810 > 1662 + 7
2820 > 1668 + 7
2830 > 1674 + 7
2840 > 1680 + 7
2850 > 1686 + 7
2860 > 1692 + 7
2870 > 1698 + 7
2880 > 1704 + 7
2890 > 1710 + 7
2900 > 1716 + 7
2910 > 1722 + 7
2920 > 1728 + 7
2930 > 1734 + 7
2940 > 1740 + 7
2950 > 1746 + 7
2960 > 1752 + 7
2970 > 1758 + 7
2980 > 1764 + 7
2990 > 1770 + 7
3000 > 1776 + 7
3010 > 1782 + 7
3020 > 1788 + 7
3030 > 1794 + 7
3040 > 1800 + 7
3050 > 1806 + 7
3060 > 1812 + 7
3070 > 1818 + 7
3080 > 1824 + 7
3090 > 1830 + 7
3100 > 1836 + 7
3110 > 1842 + 7
3120 > 1848 + 7
3130 > 1854 + 7
3140 > 1860 + 7
3150 > 1866 + 7
3160 > 1872 + 7
3170 > 1878 + 7
3180 > 1884 + 7
3190 > 1890 + 7
3200 > 1896 + 7
3210 > 1902 + 7
3220 > 1908 + 7
3230 > 1914 + 7
3240 > 1920 + 7
3250 > 1926 + 7
3260 > 1932 + 7
3270 > 1938 + 7
3280 > 1944 + 7
3290 > 1950 + 7
3300 > 1956 + 7
3310 > 1962 + 7
3320 > 1968 + 7
3330 > 1974 + 7
3340 > 1980 + 7
3350 > 1986 + 7
3360 > 1992 + 7
3370 > 1998 + 7
3380 > 2004 + 7
3390 > 2010 + 7
3400 > 2016 + 7
3410 > 2022 + 7
3420 > 2028 + 7
3430 > 2034 + 7
3440 > 2040 + 7
3450 > 2046 + 7
3460 > 2052 + 7
3470 > 2058 + 7
3480 > 2064 + 7
3490 > 2070 + 7
3500 > 2076 + 7
3510 > 2082 + 7
3520 > 2088 + 7
3530 > 2094 + 7
3540 > 2100 + 7
3550 > 2106 + 7
3560 > 2112 + 7
3570 > 2118 + 7
3580 > 2124 + 7
3590 > 2130 + 7
3600 > 2136 + 7
3610 > 2142 + 7
3620 > 2148 + 7
3630 > 2154 + 7
3640 > 2160 + 7
3650 > 2166 + 7
3660 > 2172 + 7
3670 > 2178 + 7
3680 > 2184 + 7
3690 > 2190 + 7
3700 > 2196 + 7
3710 > 2202 + 7
3720 > 2208 + 7
3730 > 2214 + 7
3740 > 2220 + 7
3750 > 2226 + 7
3760 > 2232 + 7
3770 > 2238 + 7
3780 > 2244 + 7
3790 > 2250 + 7
3800 > 2256 + 7
3810 > 2262 + 7
3820 > 2268 + 7
3830 > 2274 + 7
3840 > 2280 + 7
3850 > 2286 + 7
3860 > 2292 + 7
3870 > 2298 + 7
3880 > 2304 + 7
3890 > 2310 + 7
3900 > 2316 + 7
3910 > 2322 + 7
3920 > 2328 + 7
3930 > 2334 + 7
3940 > 2340 + 7
3950 > 2346 + 7
3960 > 2352 + 7
3970 > 2358 + 7
3980 > 2364 + 7
3990 > 2370 + 7
4000 > 2376 + 7
4010 > 2382 + 7
4020 > 2388 + 7
4030 > 2394 + 7
4040 > 2400 + 7
4050 > 2406 + 7
4060 > 2412 + 7
4070 > 2418 + 7
4080 > 2424 + 7
4090 > 2430 + 7
4100 > 2436 + 7
4110 > 2442 + 7
4120 > 2448 + 7
4130 > 2454 + 7
4140 > 2460 + 7
4150 > 2466 + 7
4160 > 2472 + 7
4170 > 2478 + 7
4180 > 2484 + 7
4190 > 2490 + 7
4200 > 2496 + 7
4210 > 2502 + 7
4220 > 2508 + 7
4230 > 2514 + 7
4240 > 2520 + 7
4250 > 2526 + 7
4260 > 2532 + 7
4270 > 2538 + 7
4280 > 2544 + 7
4290 > 2550 + 7
4300 > 2556 + 7
4310 > 2562 + 7
4320 > 2568 + 7
4330 > 2574 + 7
4340 > 2580 + 7
4350 > 2586 + 7
4360 > 2592 + 7
4370 > 2598 + 7
4380 > 2604 + 7
4390 > 2610 + 7
4400 > 2616 + 7
4410 > 2622 + 7
4420 > 2628 + 7
4430 > 2634 + 7
4440 > 2640 + 7
4450 > 2646 + 7
4460 > 2652 + 7
4470 > 2658 + 7
4480 > 2664 + 7
4490 > 2670 + 7
4500 > 2676 + 7
4510 > 2682 + 7
4520 > 2688 + 7
4530 > 2694 + 7
4540 > 2700 + 7
4550 > 2706 + 7
4560 > 2712 + 7
4570 > 2718 + 7
4580 > 2724 + 7
4590 > 2730 + 7
4600 > 2736 + 7
4610 > 2742 + 7
4620 > 2748 + 7
4630 > 2754 + 7
4640 > 2760 + 7
4650 > 2766 + 7
4660 > 2772 + 7
4670 > 2778 + 7
4680 > 2784 + 7
4690 > 2790 + 7
4700 > 2796 + 7
4710 > 2802 + 7
4720 > 2808 + 7
4730 > 2814 + 7
4740 > 2820 + 7
4750 > 2826 + 7
4760 > 2832 + 7
4770 > 2838 + 7
4780 > 2844 + 7
4790 > 2850 + 7
4800 > 2856 + 7
4810 > 2862 + 7
4820 > 2868 + 7
4830 > 2874 + 7
4840 > 2880 + 7
4850 > 2886 + 7
4860 > 2892 + 7
4870 > 2898 + 7
4880 > 2904 + 7
4890 > 2910 + 7
4900 > 2916 + 7
4910 > 2922 + 7
4920 > 2928 + 7
4930 > 2934 + 7
4940 > 2940 + 7
4950 > 2946 + 7
4960 > 2952 + 7
4970 > 2958 + 7
4980 > 2964 + 7
4990 > 2970 + 7
5000 > 2976 + 7
5010 > 2982 + 7
5020 > 2988 + 7
5030 > 2994 + 7
5040 > 3000 + 7
5050 > 3006 + 7
5060 > 3012 + 7
5070 > 3018 + 7
5080 > 3024 + 7
5090 > 3030 + 7
5100 > 3036 + 7
5110 > 3042 + 7
5120 > 3048 + 7
5130 > 3054 + 7
5140 > 3060 + 7
5150 > 3066 + 7
5160 > 3072 + 7
5170 > 3078 + 7
5180 > 3084 + 7
5190 > 3090 + 7
5200 > 3096 + 7
5210 > 3102 + 7
5220 > 3108 + 7
5230 > 3114 + 7
5240 > 3120 + 7
5250 > 3126 + 7
5260 > 3132 + 7
5270 > 3138 + 7
5280 > 3144 + 7
5290 > 3150 + 7
5300 > 3156 + 7
5310 > 3162 + 7
5320 > 3168 + 7
5330 > 3174 + 7
5340 > 3180 + 7
5350 > 3186 + 7
5360 > 3192 + 7
5370 > 3198 + 7
5380 > 3204 + 7
5390 > 3210 + 7
5400 > 3216 + 7
5410 > 3222 + 7
5420 > 3228 + 7
5430 > 3234 + 7
5440 > 3240 + 7
5450 > 3246 + 7
5460 > 3252 + 7
5470 > 3258 + 7
5480 > 3264 + 7
5490 > 3270 + 7
5500 > 3276 + 7
5

